243. Sonnabend den 16. Oktober 1858. 243.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 16. Okt. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar: den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Geh. Reg. Rath Krueger zu Minden; ohne Eichenlaub: dem Hamburgischen Obersten und Kontingent-Kommandeur Boedicker; den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Gymnasial-Direktor Dr. Patze zu Soest, dem Baurath Stoepel zu Hagen und dem Rechnungsrath a. D. d'Arrest zu Berlin; ohne Schleife: dem Kaiserl. russischen Oberst-Lieutenant Lebedeff III. vom Ingenieurkorps, dem Lübeckschen Oberst-Lieutenant und Kommandeur des Füsilier-Bataillons, Behrens, dem Bremenschen Major und Kommandeur des Füsilier-Bataillons, Niebour, und dem Kaiserl. russischen Kommerzienrath und K. hannoverschen Konsul Mahs zu Odessa; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Vikar Schuette zu Vreden, im Kreise Ahaus, dem bisherigen Arzte bei der Zwangs-Arbeitsanstalt zu Groß-Salze, im Kreise Kalbe, Dr. Rhenius, dem Bürgermeister Weiß zu Garz, im Kreise Randow, und dem Kaufmann und Kirchenvorsteher Schenk zu Glatz; so wie das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Schullehrer und Küster Becker zu Stipshausen, im Kreise Bernkastel, dem Schullehrer Begandt zu Reibitz, im Kreise Delitzsch, dem Schullehrer Bolle zu Dahlheim, im Landkreise Königsberg i. Pr., dem Schullehrer und Kantor Jahnke zu Nipperwiese, im Kreise Greifenhagen, dem Schullehrer und Küster Bruessow zu Müggenhall, dem Schullehrer Kosney zu Kinkeim, im Kreise Friedland, den Schullehrern und Küstern Klaunig zu Kospa, im Kreise Delitzsch und Matthias zu Potzehne, im Kreise Gardelegen, dem Kaufmann Funke zu Wüste-Waltersdorf, im Kreise Waldenburg, dem Zollerheber Baerwald zu Ahrenshoop, im Kreise Franzburg, und dem Förster Schumann zu Dachsberg, im Kreise Löbau.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem als Adjutanten bei der Kommandantur von Berlin kommandirten Hauptmann von Oppell des 1. Garde-Regiments zu Fuß die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse vom Herzogl. Anhaltischen Gesammt-Haus-Orden Albrechts des Bären zu ertheilen.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

London, Donnerstag, 14. Okt., Abends. Eine über Malta eingetroffene Depesche meldet offiziell aus Bombay vom 24. v. M., daß die beiden rebellischen Seapoyregimenter in Multan fast gänzlich aufgerieben worden seien. Vier aufgefangene Emissäre Nena Sahib's sind hingerichtet worden. — Flüchtige Gwalior-Insurgenten hatten Jutra Patum (?) besetzt, eine reiche Beute gemacht und 40 Kanonen genommen. Am 13. September hat General Michel dieselben vollständig geschlagen und ihnen 30 Kanonen abgenommen. Der Verlust der Engländer war gering.

(Eingeg. 15. Oktober, 4 Uhr Nachmittags.)

London, Freitag, 15. Okt. Eine weitere aus Malta eingetroffene Depesche der Ueberlandpost meldet als offiziell aus Allahabad vom 12. September, daß in Nord-Indien im Allgemeinen Ruhe herrsche. Kleine plündernde Rebellenhaufen werden aufgerieben. Nena Sahib und die Begum befinden sich nördlich des Gograflusses, Maun Singh kämpft in Audh für England. In Bombay war der Geldmarkt flott und der Kurs auf London $2\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{2}$. Im Import- wie im Exportgeschäft ging es besser.

Paris, Freitag, 15. Oktober. Sicherem Vernehmen nach bestätigt sich die friedliche Ausgleichung der Differenz mit Portugal.

(Eingeg. 16. Oktober, 8 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 15. Okt. [Noch einmal die Formeln bei Immediatsachen; die holstein-lauenburgische Angelegenheit; das Zerwürfniß zwischen Frankreich und Portugal.] Schon jüngst habe ich Sie darauf vorbereitet, daß die von der „Preußischen Correspondenz" mitgetheilten Anordnungen in Betreff der Formeln für Immediatsachen nur eine vorläufige Geltung haben würden und daß die Bezeichnung „Prinz-Regent" bald auch die amtliche Weihe erhalten werde. Diese Erwartung findet sich schon heute bestätigt. Es ist nämlich jetzt festgesetzt, daß die amtlichen Veröffentlichungen von Ernennungen, Beförderungen, Ordensverleihungen und dergleichen folgende Eingangsformel erhalten sollen: „Se. Königliche Hoheit, der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht u. s. f." Den für die Immediatinstanz bestimmten Berichten und Eingaben ist nachstehende Aufschrift zu geben: „An des Regenten, Prinzen von Preußen Königliche Hoheit". Auch sollen in den Immediatberichten der Behörden die amtlichen Ausdrücke „allergnädigst" und „allerunterthänigst" beibehalten werden. — Das Bundesverfahren in Sachen der deutschen Herzogthümer gegen Dänemark ist wieder ins Stocken gerathen, und diese Thatsache reicht hin, um zu der Vermuthung zu berechtigen, daß die östreichische Politik wieder einmal die Pferde hinter den Wagen spannt, wenn Preußen die Thatkraft des Bundes zu einer entschiedenen Vorwärtsbewegung anspornen will. Wie es heißt, erklärt Preußen die von der dänischen Regierung in vertraulicher Form gemachten Anerbietungen für unbefriedigend und verlangt die Weiterführung der Exekutionsinstanz, um endlich einer entscheidenden Lösung näher zu rücken. Die östreichische Staatskunst widerstrebt dagegen einem ernsten Vorgehen und ermuthigt so den zähen Widerstand Dänemarks. Augenblicklich sind noch vertrauliche Unterhandlungen zwischen Berlin und Wien im Gange, um, wo möglich, eine Verständigung zwischen den beiden deutschen Großmächten herbeiführen. — Die auswärtige Presse hat sich durch das zwischen Frankreich und Portugal ausgebrochene Zerwürfniß in einige Aufregung versetzen lassen, welche selbst auf die Geldmärkte zurückgewirkt hat. In politischen Kreisen legt man der Sache keine bedrohliche Bedeutung bei. Man nimmt an, daß Frankreich nicht zur Androhung von Gewaltmaaßregeln schreiten wird, wenn es von Seiten Englands einen Widerspruch zu gewärtigen hätte. Andrerseits wird Portugal keinen Widerstand wagen, wenn es sich auf seine eigenen Kräfte beschränkt sieht, sondern einfach dem Vorgange Neapels bei der Cagliari-Angelegenheit folgen. Und somit scheint der Weltfrieden am westlichen Ende Europa's nicht sehr ernstlich bedroht.

☾ Berlin, 15. Okt. [Geburtstag des Königs; vom Hofe ꝛc.] Das Geburtsfest unsers Königs ist bei uns in der alten herzlichen Weise gefeiert worden. Die Kirchen waren sehr zahlreich besucht. Im Dome erschienen die Prinzen Adalbert, Friedrich, August von Württemberg, Wilhelm von Baden und andere fürstliche Personen; außerdem wohnten die Staatsminister, die hohe Generalität, die Mitglieder des diplomatischen Korps und überhaupt alle Würdenträger dem Gottesdienst in dieser Kirche bei. Unser Magistrat hörte die Predigt in der Nikolaikirche und speiste Mittags die Bewohner des Waisenhauses, des Friedrich-Wilhelms-Hospitals, des Siechenhauses am Halleschen Thore, des neuen Hospitals an der Waisenbrücke, des Arbeitshauses ꝛc. Auch die hiesigen Logen hatten eine Feierlichkeit veranstaltet, doch unterblieb das Festmahl. Ein solches fand Nachmittags bei allen Kabinetsmitgliedern statt. Der Ministerpräsident hatte sein Hotel auf das Prachtvollste mit den schönsten Blumen und hohen Topfgewächsen geschmückt, so daß es wirklich eine Freude war, diese herrliche Dekoration zu schauen. Die von der Universität veranstaltete Festlichkeit hatte eine große und glänzende Versammlung dorthin geführt. Bei dem Eintritt Alexander v. Humboldts erhob sich die ganze Festversammlung von ihren Sitzen. Unsere Schulen feierten den heutigen Tag durch Gesangaufführung und Festreden; die Säle waren überall mit der Büste unsers Königs geschmückt. Abends waren mehrere Häuser erleuchtet. — Die hier anwesenden Mitglieder unserer Königsfamilie waren, wie schon gemeldet, heute Vormittag in der Hof- und Garnisonkirche zu Potsdam versammelt; Nachmittags war im Schlosse Babelsberg Familientafel, an welcher auch Prinz August von Württemberg, Prinz Wilhelm von Baden und andere dem Königshause nahestehende fürstliche Personen Theil nahmen. Schon um 5¾ Uhr trafen der Prinz Friedrich, Prinz Adalbert, Prinz August von Württemberg, Prinz Wilhelm von Baden von Potsdam hier wieder ein; der Prinz-Regent kehrte erst 7¾ Uhr hierher zurück. Die hohen Herrschaften beehrten das Opernhaus mit ihrem Besuch, wo die „Vestalin" aufgeführt wurde. — Man hört gegenwärtig schon bei uns von den neuen Wahlen sprechen, die für das Abgeordnetenhaus vorgenommen werden müssen. Allerdings hat es die größte Wahrscheinlichkeit, daß unsre Stadt einige neue Vertreter in das Haus schicken wird; immer werden es aber Männer sein, die dem echten, wahren, von Obenher geförderten Konservatismus angehören und sich niemals kompromittirt haben. Freunde und Verehrer solcher Persönlichkeiten, die gezwungen waren, sich eine neue Heimath aufzusuchen, haben auch nicht die geringste Aussicht, Plätze im Abgeordnetenhause einzunehmen.

✻ — [Dr. Berend.] Dem hiesigen Sanitätsrath und Direktor des gymnastisch-orthopädischen Instituts, Dr. H. W. Berend, ist auf einer so eben zurückgelegten Reise in Belgien und Holland überall eine sehr achtungsvolle Aufnahme zu Theil geworden. Derselbe hat in Ostende mehrere bedeutende chirurgische Operationen erfolgreich ausgeführt und auf Wunsch der Fachgenossen in Haag, in einem größern ärztlichen Kreise, so wie zu Amsterdam in der chirurgischen Klinik des Professor Tilanus über Orthopädie und Heilgymnastik ausführliche Vorträge gehalten.

— [Die Ehescheidungsgesetze.] Die Gerüchte, daß der nächsten ordentlichen Session des Allgemeinen Landtags ein neues Ehescheidungsgesetz vorgelegt werden wird, entbehren jeder Begründung, wenn schon die Nothwendigkeit für ein Gesetz, welches die Trennung der Ehen beschränkt, von mancher Seite nachzuweisen gesucht wird. Die Summe der Ehescheidungen in Preußen während eines Jahres beläuf sich auf ca. 3000, und zwar nach den angestellten Ermittelungen in dem Bezirke des Kammergerichts auf 57, in den Obergerichtssprengeln Stettin, Magdeburg, Frankfurt und Königsberg auf 30—36 von je 100,000 Einwohnern. Im Königreich Sachsen fallen auf 100,000 Einwohner nur 18 und im Kurfürstenthum Hessen sogar nur 2 Ehescheidungen. Seitdem die schließliche Entscheidung in zweifelhaften Fragen wegen Wiederheirathung geschiedener Personen in die Hände des Evangelischen Oberkirchenraths gelegt worden ist, hat sich die strenge Auffassung der Geistlichen, welche eine Wiedereinsegnung geschiedener Ehegatten prinzipiell nicht zugeben wollten, in etwas gemildert, denn die Beschlüsse des Oberkirchenraths sind in sehr vielen Fällen gegen die Ansicht der Geistlichen und der Konsistorien ausgefallen. Es scheint, daß hierbei den bürgerlichen Gesetzen zugleich mit Rechnung getragen worden ist. In Preußen findet nach diesen das Verbot der Wiederverheirathung nur bedingungsweise für den schuldigen Theil statt. Ein gleiches Prinzip verfolgen die Gesetze in Hessen-Darmstadt, Nassau, Sachsen-Gotha und Sachsen-Meiningen, im Königreich Sachsen, in Anhalt-Bernburg, Schwarzburg-Sondershausen und Waldeck ist es dem Richter überlassen, ein solches Verbot auszusprechen, in Hannover, Württemberg, Kurhessen, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Sachsen-Koburg, Sachsen-Altenburg, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Anhalt-

Feuilleton.

Die Bedeutung der Realschulen.

Ansprache
gehalten am 15. Oktober 1858 vom Direktor Dr. **Brennecke.**

Während der Regierung Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm IV. sind so viel Realschulen gegründet worden, zu denen auch die unsrige gehört, die heute ihr erstes Lustrum durchlebt hat, daß es für die heutige festliche Feier nicht unangemessen und gewissermaßen als eine Pflicht der Pietät gegen die Person Sr. Maj. des Königs erscheint, die Nothwendigkeit und unabweisbare Berechtigung der Realschulen für unsre Zeit und unser Volk, dem Volke der Intelligenz, das seine Weltstellung den Künsten des Friedens verdankt, mit einigen wenigen Betrachtungen darzuthun.

Die ersten Realschulen wurden in der Mitte des vorigen Jahrhunderts gegründet und verdanken ihre Entstehung einem großartigen Aufschwunge des menschlichen Geistes, so wie einer früher nie gekannten Regsamkeit, die sich, gestützt auf wissenschaftliche Prinzipien, auf allen Gebieten menschlicher Thätigkeit entwickelte und eine völlige Umgestaltung unserer sämmtlichen Lebensverhältnisse herbeiführte; ich erinnere an die Dampfkraft, die Dampfschiffe, Eisenbahnen, Gasbeleuchtung, elektrische Telegraphie, in deren Anwendung wir überall noch in den ersten Anfängen stecken. Der Kreis der menschlichen Anschauungen, Vorstellungen und Begriffe hat eine früher nie geahnte Erweiterung durch die unermeßlichen Fortschritte der Mathematik und der Naturwissenschaften in unseren Tagen erfahren. Die von Newton und Leibnitz erdachten, von Euler, Lagrange und den neueren Mathematikern in ihren Grundgedanken erweiterten und in unzähligen Anwendungen fruchtbar gemachten Lehren der Infinitesimalrechnung gaben dem menschlichen Geiste die Mittel an die Hand, die Gesetze des Weltalls zu erkennen und die Weltordnung, den Kosmos, zu begreifen, so wie aus wenigen allgemeinen Grundgesetzen alle Einzelnheiten abzuleiten. Es wurde die wunderbare Fülle der mannichfaltigen Aeußerungen und Wirkungen der Elektrizität entdeckt. An der Stelle einiger wenigen vereinzelten Wahrnehmungen der Griechen und Römer entstand eine Wissenschaft, deren Umfang und Ausbau zu studiren die Aufgabe eines ganzen Menschenlebens übersteigt. Die Anwendungen der neueren Entdeckungen auf dem Gebiete der Elektrizität und des Magnetismus haben die Hindernisse des Raumes und der Zeit aufgehoben. Ein unmittelbarer und augenblicklicher Austausch der Gedanken, den weder Gebirge noch Meere aufhalten, wird zwischen den Bewohnern aller Himmelsstriche vorbereitet. Wie die Nerven augenblicklich jede einzelne sinnliche Wahrnehmung in dem Gehirn zum Bewußtsein und umgekehrt jeden Akt der Willensthätigkeit durch die Gliedmaßen zur Ausführung bringen, so wirken jene metallischen Drähte, mit denen gegenwärtig unsre Erde in vielfachen Windungen nach allen Richtungen umsponnen wird; sie können sofort jeden erhabenen Gedanken, den irgendwo ein Mensch ausgesprochen hat, zum Gemeingut der ganzen Menschheit machen. Die ersten Versuche mit den elektrischen Telegraphen gehen bis auf das Jahr 1845 zurück, so neu ist die Erfindnng und doch so großartig schon die Anwendung. Die Elektrizitätslehre bahnte der Chemie den Weg, einer ganz neuen Wissenschaft, von deren Prinzipien die Alten nicht die entfernteste Vorstellung hatten. Die Anwendungen der Chemie erstrecken sich bis auf jeden Haushalt, haben unsern ganzen Gewerbfleiß völlig umgewandelt, indem sie fast überall ganz neue nnd viel bessere Verfahrungsweisen eingeführt haben. Um von den unzähligen Anwendungen der Chemie wenigstens eine zu erwähnen, nenne ich die Gasbeleuchtung, deren Erfindung auch noch so neu ist, daß z. B. in Berlin der erste Versuch der Straßenbeleuchtung durch Gas erst im Winter 1829/30 gemacht wurde. Der ganze Ackerbau, die Fruchtfolge u. s. w. werden jetzt nach den Prinzipien der Chemie geregelt. Eine noch neuere Wissenschaft ist die Geologie und Geognosie, die uns über den innern Bau der Erde und die mannichfachen Veränderungen, welche ihre Oberfläche erlitten hat, die unzweideutigsten und überraschendsten Aufschlüsse verschafft und unerschöpfliche Reichthümer von Kohlenlagern, Steinsalzflößen, Eisenerzen und anderen Metallen zu Tage gefördert hat. Weder im Alterthume noch im Mittelalter kannte man die Begriffe Krystall und Versteinerung, man hielt beide für Naturspiele. Die neuere Naturforschung hat den Geist in der Natur frei gemacht, die Natur von der Tyrannei des Zufalls und der Willkür erlöst, Gesetzmäßigkeit und Harmonie darin aufgefunden und die Natur als einen Gedanken Gottes nachgewiesen. Von der Dampfkraft, dem riesigen Sklaven der Civilisation, wollen wir heute gar nicht reden; der Mensch hat durch die Entdeckung und Anwendung der Dampfkraft seine Gewalt bis ins Unbegrenzte potenzirt, fast keine Arbeit ist ihm zu schwer und unmöglich, z. B. kann er mit Dampfkraft das härteste Eisen mit derselben Leichtigkeit durchbohren, hobeln, drechseln u. s. w., als ob es das weichste Holz wäre. — Die Alten kannten von der Erde nur den kleinsten Theil. Mit der Erfindung der Buchdruckerkunst, der Entdeckung von Amerika u. s. w. beginnt eine neue Aera in der Geschichte des Menschengeschlechtes, ebenso die neueste Aera mit der Entdeckung und Anwendung der Dampfkraft.

Was bei den Griechen und Römern für Wissenschaft galt, ist nur ein matter Dämmerungsschein unserer heutigen wissenschaftlichen Erkenntniß. Die neuere Wissenschaft und die neueren Litteraturen als Unterrichtsstoff für die Bildung der nachwachsenden Generation in den Schulunterricht eingeführt zu haben, ist das besondere Verdienst der Realschulen, und keine Macht der Erde kann die Wissenschaft zur Umkehr zwingen.

Die Anforderungen an die verschiedenen Stände sind nach den veränderten Zeitverhältnissen andere geworden. Der heutige Kaufmann muß sich eine auf naturwissenschaftliche Prinzipien gestützte Waarenkenntniß aneignen, z. B. hat sich das Mikroskop als das beste Instrument erwiesen, um Seide, Baumwolle, Wolle und Leinen unzweideutig zu unterscheiden. Die jetzigen Rechnungsverhältnisse sind durch den internotionalen Verkehr und den Austausch der Kreditmittel (Wechsel) so verwickelt. daß der Kaufmann, um sich zurecht zu finden, in der Anwendung der Prinzipien des Rechnens wohl geübt sein muß; mit Regeln, wie sie gedächtnißmäßig erlernt werden können, kommt der größere Kaufmann heute nicht mehr aus, er muß befähigt sein, sich für jeden besonderen Fall die Regel selbst abzuleiten. Ein Kaufmann, der größere Geschäfte machen und den überseeischen Verkehr aufsuchen will, muß außer seiner Muttersprache wenigstens noch die englische Sprache verstehen und im Stande sein, sich nach Bedürfniß jede andere moderne Sprache anzueignen, welche Befähigung nur durch den Schulunterricht in der Jugend erlangt werden kann. Da der Handelsverkehr sich jetzt über die weite Welt erstreckt, so muß sich der künftige Kaufmann mit den geographischen und geschichtlichen Verhältnissen aller Länder bekannt machen. Die Hauptsache ist aber, daß großartige Geschäfte nur von Männern gemacht werden können, die Ansehen besitzen und Vertrauen genießen, welche Vorzüge nur durch einen gottesfürchtigen und ehrbaren Wandel einer überlegenen Intelligenz und eine solide Bildung erworben werden, wodurch man überall Achtung gebietet und allgemeines und unbedingtes Vertrauen einflößt. Was hier von dem angesehenen Kaufmann gesagt wird, gilt mit geringen Modifikationen von allen Berufsarten, wenn man irgend eine hervorragende Stellung einnehmen will. Z. B. ist der ganze landwirthschaftliche Betrieb jetzt ein rationeller geworden, gegründet auf naturwissenschaftliche Prinzipien. Der Landwirth, welcher mit Erfolg ein größeres Gut bebauen und verwalten will, muß mit allen Theilen der Naturbeschreibung, so weit sie seine Heimath betreffen, vertraut sein; er muß mit theoretischer Einsicht in die Chemie praktische Uebung verbinden, um befähigt zu sein, selbst Bodenanalysen anzustellen und den fabrikmäßigen Betrieb seiner Brennerei, Stärkefabrik u. s. w. selbständig zu leiten. Ja, was noch mehr ist, da jetzt fast alle früheren unvollkommnen Geräthschaften durch zweckmäßige Maschinen ersetzt werden, so muß der Landmann sich eine Einsicht in die Mechanik verschafft haben, um die Brauchbarkeit seiner Maschinen zu beurtheilen und ihren Mängeln abzuhelfen. Man kommt jetzt in keinem größeren praktischen Betriebe mehr mit Routine und Regeln aus; überall wird wissenschaftliche Erkenntniß erfordert, um sich für jeden speziellen Fall die Regel selbst zu bilden. Das Gelingen oder Mißlingen irgend einer praktischen Ausführung ist jetzt viel seltener eine Folge der Ungeschicklichkeit als der Unwissenheit. Deshalb müssen Schulen bestehen, wo künftigen praktischen Männern in höheren Stellungen und mit größerer Verantwortlichkeit die Gelegenheit geboten wird für eine frühzeitige Uebung in der naturwissenschaftlichen Auffassung, deren Aneignung in späteren Lebensjahren dem durch gymnasiale Studien gebildeten Manne unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet und fast zur Unmöglichkeit wird. Durch die Eröffnung der Realschulen ist überhaupt neues frisches Leben eingetreten in die Stagnation der pädagogischen und didaktischen Bestrebungen; die Erziehung zur unmittelbaren freien Geistesthätigkeit hat auch in den älteren Unterrichtsanstalten, so weit es deren Organismus zuläßt, Geltung gewonnen. Nachdem die Wissenschaft und die Lebensverhältnisse andere geworden sind, muß auch die Vorbereitung dazu durch die Schule sich umgestalten. Ueberzeugt von der inneren Wahrheit und der äußeren unabweisbaren Nothwendigkeit der Realschulen sehen wir daher mit froher Zuversicht der Zukunft entgegen, wo man endlich obskure Vorurtheile überwinden und die Sonne der Gunst nach einiger Verdunkelung den Realschulen wieder scheinen wird.

Dessau, Köthen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß, Lippe, Hessen-Homburg und Lübeck besteht dieses Verbot noch gegenwärtig. Von allen diesen Ländern kommt nur in Hannover, Sachsen-Altenburg und Reuß noch die zur Zeit der Reformation allgemein eingeführte Jurisdiktion der Konsistorien in Ehesachen zur Anwendung, jedoch nur in erster Instanz; die weitere Entscheidung ist den Appellationsgerichten oder Fakultäten vorbehalten. In allen übrigen deutschen evang. Ländern ist die Jurisdiktion in Ehesachen an die weltlichen Gerichte übergegangen. (V. Z.)

Gumbinnen, 12. Okt. [General-Post-Direktor Schmückert; Eisenbahnarbeiten.] Gestern traf der General-Post-Direktor Schmückert in Begleitung des General-Post-Inspektors Philippsborn auf seiner Inspektionsreise von Tilsit hier ein und setzte nach einer Besichtigung der hiesigen Postanstalten und Vorstellung sämmtlicher Beamten heute Morgen seine Reise nach Stallupönen fort. Als Zweck der Reise werden die bei Zeiten zu treffenden Arrangements bei der Erbauung ꝛc. der Post-Dienstlokalien auf den Bahnhöfen bezeichnet. — Die Erdarbeiten an der Eisenbahn nähern sich immer mehr ihrer Vollendung; auf dem Bahnhofsterrain wird gegenwärtig an der Schüttung der Verbindungsbahnen der verschiedenen Gebäude gearbeitet. Die Brückenarbeiten haben mit dem Bau der Angerappbrücke bei Judtschen, die ein wahres Prachtwerk und erst im künftigen Spätsommer fertig werden soll, begonnen, der Bau der anderen Brücken und Durchlässe beginnt im nächsten Frühjahr. (K. H. Z.)

Königsberg, 14. Okt. [Einweihungsfeier.] Am 9. d. fand die feierliche Einweihung der landwirthschaftlichen Akademie zu Waldau statt. Bis 12 Uhr Mittags versammelten sich zu diesem Zwecke die eingeladenen und zahlreich erschienenen Vorstände der Provinzialbehörden, der Proreftor der hiesigen Universität, landständische und landschaftliche Notabilitäten, die Vorstände der landwirthschaftlichen Central-Vereine, mehrere Notabilitäten der Geschäftswelt und der Landwirthschaft, in dem Hause des Direktors der neuen Anstalt, woselbst schon früher der Wirkl. Geh. Rath und Ober-Präsident Dr. Eichmann, als Stellvertreter des zu erscheinen behinderten Chefs des landwirthschaftlichen Ministeriums, Wirkl. Geh. Rath Freiherrn v. Manteuffel, sich in Begleitung der Mitglieder seines Büreaus eingefunden hatte. Der Festzug, aus allen diesen Herren bestehend, begab sich in Begleitung des Direktors der Anstalt, Herrn Settegast, zunächst nach dem alten, jetzt neu ausgebauten Schlosse zu Waldau, welches die Lokalitäten der Auditorien, das chemische Laboratorium, die wissenschaftlichen Sammlungen, die sonstigen Unterrichtsmittel ꝛc. enthält, und stellte sich in der großen Aula auf, woselbst man die Lehrer der Anstalt und die Akademiker in schon beträchtlicher Zahl anwesend fand. Der Oberpräsident betrat das Katheder und verwies auf die hohe Bedeutung und den Einfluß dieser höheren Bildungsanstalt, insbesondere auf unsere Provinz, welche mehr als jede andre auf den Ackerbau, die Vieh- und Pferdezucht gewiesen sei. Der Redner hob sodann hervor, daß die Erfolge der Anstalt vor Allem von der innigsten Uebereinstimmung zwischen Direktor, Lehrern und Zöglingen abhängig wären, denen insgesammt die bereitwilligste Hinwirkung für die Aufrechterhaltung der Eintracht unter einander angelegentlichst ans Herz gelegt wurde. Mit Aeußerungen tiefbewegten Dankgefühls gegen den erhabenen Stifter und Beförderer auch dieses Werkes gemeinnütziger Wohlthätigkeit, Se. Maj. den König, brachte der Redner am Schlusse seines Vortrags ein Lebehoch Sr. Maj. dem Könige, so wie Sr. K. H. dem Prinz-Regenten, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, deren hohen Gemahlinnen und dem ganzen königlichen Hause dar. Die Feierlichkeit schloß mit einem von dem Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums Freiherrn v. Manteuffel angeordneten Festmahle, an welchem auch die neu aufgenommenen Eleven der Anstalt Theil nahmen und an dessen Schluß ein aus Rußland stammender Akademiker, so weit es ihm seine Kenntniß der deutschen Sprache gestattete, die Bedeutung dieser Anstalt auch für den fernen Osten hervorzuheben suchte. (Ostpr. Z.)

— [Feuersbrunst.] Die Schiefferdecker'sche bayrische Bierbrauerei, eine Viertelmeile von hier, ist am 8. d. beinahe vollständig ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer war in den Eiskellern ausgekommen. Das Etablissement ist mit 180,000 Thalern versichert.

Stettin, 15. Okt. [Die Die Auspumpung des Gothener Sees] mittelst der vom Vulkan gebauten Dampfpumpmaschine hat seit Sonntag begonnen. Die Maschine pumpt pr. Minute 800 Kubikfuß Wasser, sie wird mit Torf geheizt und kostet ca. 6000 Thlr. Man erwartet, daß die Fläche von 3000 Morgen in ca. 6 Monaten ausgepumpt sein wird.

Stralsund, 14. Okt. [Zur Marine; Hafenarbeiten.] Auf der hiesigen Marinestation werden seit einigen Wochen Vorbereitungen getroffen zur Aufnahme der königl. Dampfyacht „Grille", welche im Bassin auf dem Dänholm überwintern soll. Man erwartet das Schiff schon in der nächsten Zeit und wird dasselbe daher vermuthlich von Hamburg direkt hieher kommen. — Die Vertiefungsarbeiten in unserm neuen Hafen haben im Laufe dieses Sommers einen sehr raschen Fortgang gehabt und ist deshalb Aussicht vorhanden, daß die für den Verkehr im alten Hafen so wichtige Verlegung der Schiffswerfte schon im nächsten Jahre stattfinden kann. Hierdurch sowohl, als durch die damit in Verbindung stehende Vertiefung des ganzen Hafens wird nicht nur eine größere Bequemlichkeit für die löschenden Schiffe gewonnen, sondern auch ein bedeutender Platz für Lagerung von Materialien unmittelbar in der Nähe des Bollwerks. (Osts. Z.)

Oestreich. Wien, 14. Okt. [Zur Situation.] Die Regelung der preußischen Regierungsfrage ist von dem hiesigen Publikum mit der größten Freude begrüßt worden. Dieselbe hat in den hiesigen Blättern, so weit es die Umstände gestatten, einen unzweideutigen Nachhall gefunden. Diese Stimmung ist hauptsächlich auf die entschiedene Sympathie zurückzuführen, mit welcher man von hier aus auf die geordneten und gesetzlichen Zustände Preußens hinblickt. Der Gegensatz zwischen dem Provisorium in Oestreich und den Zuständen in Preußen ist bei dieser Gelegenheit in seiner ganzen Schärfe hervorgetreten. Man wünscht hier innig, daß die Entwicklung Preußens durch keinerlei Hinderniß, von welcher Seite es kommen mag, gehemmt werde, denn je greller der Unterschied zwischen den östreichischen und den preußischen Verhältnissen hervortritt, desto günstigern Einfluß verspricht man sich davon auf die Lage Oestreichs. Die kirchliche Reaktion schreitet hier mit Siebenmeilenstiefeln vor. Was neulich als unglaublich gemeldet wurde, bestätigt sich leider vollkommen: der Erlaß, welcher die Abhaltung wissenschaftlicher Versammlungen in Oestreich für die Zukunft verbietet, ist eine Thatsache. Wer bis jetzt über die Nachrichten von den Fortschritten des Ultramontanismus in Oestreich noch ungläubig gelächelt, dem wird diese Thatsache ein Licht anzünden. — Den Zeitungen soll demnächst eine Verordnung zugehen, laut welcher sie sich jedweder auf die bürgerlichen und politischen Rechte der Israeliten bezüglichen Mittheilung zu enthalten haben. In den höchsten Verwaltungskreisen hört man zwar nichts von den Projekten zur Reorganisation des Landes, desto mehr aber von den persönlichen Bestrebungen eines Ministers, der heute noch die inneren Angelegenheiten leitet, aber bald vielleicht die Zügel der auswärtigen Politik des Landes ergreifen wird. So erzählt man. Die nächste Folge davon wäre, daß dann auch die auswärtige Politik den Erörterungen unserer Zeitungen entzogen würde, von denen es bald ein Wunder sein wird, daß sie überhaupt noch erscheinen. (Z.)

— [Heuschrecken.] Wie der „Religio" aus der Gegend vom Neusiedlersee geschrieben wird, hatte sich im Hotter, der im Wieselburger Komitate gelegenen Ortschaft Pomhagen, eine ungeheure Anzahl Heuschrecken niedergelassen, die in dem dortigen Schilfrohre schreckliche Verwüstungen anrichteten; der Schaden soll sich auf 20,000 Fl. K. M. belaufen. Von Seiten der Regierung wurden sofort Anstalten getroffen, die verheerende Landplage zu vernichten und zu diesem Behufe die benachbarten Gemeinden aufgeboten, so daß bisher bereits 1500 Metzen Heuschrecken und 30 Metzen Heuschreckeneier eingesammelt worden sind.

— [Die Zustände in Serbien.] Es ist richtig, daß die Pforte nicht nur gegen die Berufung der serbischen Nationalversammlung Protest eingelegt, sondern auch an unsre Regierung die Anmuthung gestellt hat, die Zuführung von Kriegsmunition nach Serbien zu untersagen. Man glaubt, daß die Anordnung in diesen Tagen erlassen werden wird (s. gestr. tel. Dep.), da dem türkischen Gesandten bereits die definitive Zusage des Grafen Buol gegeben ist. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die in Serbien herrschende Erregtheit zu einem Ausbruche führen muß, der dem Fürsten leicht über den Kopf wachsen kann. Nachrichten aus Belgrad melden bereits die Entlassung des Ministeriums, und man nimmt an, daß die Entlassung auf den Wunsch der Minister selbst gegen den des Fürsten eingetreten ist. Wie man hier die Zustände und Personen beurtheilt, geht die unerwartete Abneigung der Minister gegen den Fortbesitz der Portefeuilles einfach aus einer Intrigue hervor, die darauf berechnet ist, dem Fürsten Verlegenheiten zu bereiten, um ihn zu Konzessionen bei der Zusammensetzung der Skuptschina zu bewegen. Giebt der Fürst darin nach, so ist in der Nationalversammlung eine Macht etablirt, mit welcher Niemand zu regieren im Stande sein wird, als die Leute, welche man in Serbien an der Spitze aller Verschwörungen zu sehen gewöhnt ist, die Leute, welche Verschwörung gegen Verschwörung und List gegen List setzen, also ein Regiment, das eine permanente Umwälzung genannt werden muß.

— [Ein Gerücht; Bestätigung.] In gut unterrichteten Kreisen wird seit einigen Tagen ein Ministerwechsel als bevorstehend besprochen, dessen Wichtigkeit Niemand unterschätzen wird. Man sagt, Graf Buol gedenke sich von den Staatsgeschäften zurückzuziehen, und kein andrer als Frhr. v. Bach (jetzt Minister des Innern) bewerbe sich darum, das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten zu erhalten und gleichzeitig Minister des kaiserlichen Hauses zu werden. — Einige Korrespondenten haben die Existenz des Verbots der Zulassung der wissenschaftlichen Wandervereine geläugnet; ich wiederhole, daß das Verbot besteht, und füge die folgenden Details hinzu. Als Minister Graf Thun für den vor einigen Wochen hier versammelten Philologen-Kongreß einen Kredit von 7000 Fl. erbat, wurde ihm die Summe zwar bewilligt, aber in dem kaiserl. Handschreiben hinzugefügt: Es ist Mein kaiserlicher Wille, daß in Meinen Staaten in Zukunft derlei Zusammenkünfte wissenschaftlicher Wandervereine nicht mehr stattfinden. (Br. Z.)

— [Einberufung von Militär.] Ich kann Ihnen, schreibt man der „Zeit", eine Mittheilung machen, welche demnächst bekannt werden und ein außerordentliches Aufsehen erregen dürfte. Sämmtliche beurlaubte Mannschaften der k. k. Armee sind durch Armeebefehl einberufen und zwar in der kürzesten Frist. In Böhmen, Mähren und Schlesien haben die Einrückungen bereits begonnen. Die Sache wird in möglichster Stille betrieben. Ich bin durchaus nicht in der Lage zu sagen, ob diese Maaßregel aus politischen Beweggründen hervorgeht oder etwa bloß im Interesse der militärischen Disziplin angeordnet wurde. (Wir glauben, annehmen zu dürfen, daß sich diese Einberufung beurlaubter Mannschaften auf eine Verstärkung der kais. Truppen an der serbischen Grenze und in den Legationen bezieht und wohl nicht den angegebenen großen Umfang hat. D R.)

Hannover, 14. Okt. [Wahlen; die Vorschußvereine.] Bei der Deputirtenwahl in Norden (in Ostfriesland) unterlag der Minister a. D. und jetzige Landdrost Bacmeister gegen den liberalen Kandidaten Kaufmann Duhm aus Norden. In Emden hatte man sich alle erdenkliche Mühe gegeben, die Wahl des Kaufmanns Vocke, durch welchen die Stadt Emden in der Ständeversammlung auf der ministeriellen Seite vertreten wird, zum bürgerlichen Senator durchzusetzen; man war so weit gegangen, als Grund für Vocke's Wahl in der „Ostfriesischen Ztg." buchstäblich anzuführen, daß sie von sehr hoher Stelle gewünscht werde. Aller Bemühungen unerachtet fiel die Wahl auf ein Mitglied des Bürgervorsteherkollegs, den Kaufmann Klug, einen Mann von tüchtiger Geschäftskenntniß und durchaus ehrenwerthem Charakter. — In Celle waren dieser Tage von der Bürgerschaft vier neue Bürgervorsteher zu ernennen. Keine der vier Wahlen kam zu Stande, weil nicht das vorgeschriebene Drittel der Wahlberechtigten erschienen war. Also abermals ein vollgültiges Zeugniß gegen die neue Vorschrift der geflickten Städteordnung. Gefällt es nicht dem Minister des Innern, eine Wiederholung der Wahl zu gestatten, so kann das wichtige Bürgervorsteher-Kolleg ein ganzes Jahr lang aus acht Männern bestehen, anstatt aus zwölf. — Die Vorschußvereine im Lande werden konsequent unterdrückt. Kürzlich hat den Kreditverein zu Emden, eine Art Vorschußkasse nach Schulze'schem Muster, die seit einem Jahre bestand und im besten Aufblühen begriffen war, dies Schicksal betroffen. Dem Vereine ist seine fernere Thätigkeit bei 50 Thlr. Strafe für jedes zu machende Geschäft untersagt worden. Zugleich hat er Befehl erhalten, sich binnen sechs Monaten aufzulösen. Als Hauptgrund der Maaßregel, welche das kleine Handwerk empfindlich trifft, ist die unzureichende Sicherheit angeführt; indeß hat man in Wahrheit wohl befürchtet, daß ein kleines Stück politischen Lebens in dem Verein konservirt werden möchte. (N. Z.)

Hamburg, 13. Okt. [Die „Austria".] Auch die Details, welche heute Mittag durch die amerikanischen und englischen Zeitungen über den Brand der „Austria" hier bekannt geworden, haben die allgemeine Spannung, mit der man hier noch immer (wohl vergeblich) ferneren Aufschlüssen über jenes tragische und für Hamburg jedenfalls folgenschwere Ereigniß entgegensieht, nicht lösen können. Haben doch selbst manche von denjenigen, die unter den Passagieren Verwandte, Freunde und Bekannte hatten, noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, daß einer oder der andre von diesen doch noch gerettet worden sein könnte, obgleich sich unter den bis jetzt bekannten Namen der geretteten Passagiere auch nicht ein einziger Hamburger befindet. Anders verhält es sich mit den zehn geretteten Personen, die der Besatzung des Schiffes angehörten; unter ihnen finden sich einige Hamburger. Dieselben werden wohl morgen oder übermorgen von Dortmouth hier eintreffen, wohin sie das englische Schraubendampfschiff „Ireland" gebracht hat, das bei Fayal angelegt hatte, um Kohlen einzunehmen und bei dieser Gelegenheit sie aus der französischen Barke „Maurice", die sie unmittelbar aus der „Austria" gerettet, herübergenommen hatte. Durch sie hofft man zuverlässigere Nachrichten über die Katastrophe zu erhalten, als die auf den Aussagen des in englischen Diensten stehenden und nach Britisch-Columbia bestimmten Herrn Brews und des Herrn Glaubensklee, eines seit langen Jahren in Newyork ansässigen Deutschen, beruhenden Mittheilungen aus Halifax darbieten. Der herbe Tadel, den vorzüglich Herr Brews gegen den Kapitän des Schiffes, Heydtmann, ausspricht, will hier, wo man den Kapitän seit langen Jahren als einen tüchtigen, unerschrockenen Seemann kennt, keinen rechten Glauben finden; auch behauptet ein Gerücht, daß gerade die Energie des Kapitäns, welche ihn veranlaßte, das Ueberfüllen eines Rettungsbootes mit Menschen zu verhindern, was er der wie wahnsinnig andrängenden Masse gegenüber durchzuführen suchte, wobei er 3 Menschen, die sich ihm widersetzten, erschossen haben soll, ihm den Tod gebracht habe, indem er vom Bord des Schiffes herabgestürzt worden sei. Nur über einen Punkt giebt die Aussage des Hrn. Brews neuen Aufschluß. Als die Katastrophe vorfiel (am 13. Sept.) war die „Austria" nicht nur noch etwa eine Tagereise (wie man bisher glaubte), sondern mindestens noch fünf Tagereisen von Newyork entfernt, wodurch es sich erklärt, daß man in Newyork erst am 27. die erste telegraphische Nachricht vom Untergange der „Austria" aus Halifax, wohin sie von der Bark „Lotus", die eine Anzahl Geretteter an Bord hatte, gebracht wurde, erhielt. (N Z.)

Mecklenburg. Schwerin, 14. Okt. [Die Ehescheidungsfrage.] Schon mehrfach waren bei uns Fälle vorgekommen, wo Geistliche die Trauung Geschiedener aus dem Grunde verweigert hatten, weil der von den weltlichen Gerichten angenommene Scheidungsgrund nach kirchlicher Anschauung illegitim sei. Jetzt ist diese Angelegenheit vor einer großen, von 51 Pastoren besuchten Synodalversammlung, welche der Oberkirchenrath Schliemann als Ephorus der Schweriner Superintendentur veranstaltet hat, zur Verhandlung gekommen. Hier wurden als schriftmäßige Ehescheidungsgründe nur zwei anerkannt: Ehebruch und bösliche Verlassung, und es herrschte darüber allgemeines Einverständniß, daß der Geistliche die Ehe derjenigen, welche aus einem andern Grunde geschieden seien, noch als fortbestehend anzusehen habe, folglich keinem von beiden Theilen zur Eingehung einer neuen Ehe mit einer dritten Person behülflich werden dürfe. Daß der Geistliche, der bestehenden gerichtlichen Ehescheidungspraxis gegenüber, durch Verweigerung der Einsegnung solcher Ehen mit dem Staatsgesetz und der weltlichen Obrigkeit in Konflikt trete, sei zwar richtig, aber auch vollkommen unbedenklich, da er Gott mehr zu gehorchen habe als den Menschen. Ebenso allgemein ward das Bedürfniß einer Instruktion des Geistlichen für solche Konfliktfälle empfunden, und es machte daher auf die Versammlung einen sehr befriedigenden Eindruck, als hierauf der Oberkirchenrath Schliemann die Erklärung abgab, daß die höchste Kirchenbehörde, deren Mitglied er ist, auch ihrerseits dieses Bedürfniß erkannt habe und schon in nächster Zeit eine Instruktion der gewünschten Art erlassen werde. (H. N.)

Oldenburg, 14. Okt. [Die Landessynode.] Die am 19. d. zusammentretende evangelische Landessynode besteht aus 35 Mitgliedern. Davon werden 29, nämlich 12 geistliche und 17 weltliche, Abgeordnete von den Kreissynoden gewählt. Sodann wird ein Abgeordneter reformirter Konfession gewählt. Außerdem haben Sitz und Stimme in der Landessynode 5 vom Großherzoge auf Vorschlag des Oberkirchenraths zu ernennende Mitglieder. Als solche sind für die bevorstehende Synode ernannt: der Direktor des Oberkirchenraths Dr. Runde in Oldenburg, der Geh. Kirchenrath Dr. Nielsen daselbst, der Oberkirchenrath Geist daselbst, der Seminardirektor Willich daselbst und der Pfarrer Schmidt in Großenmeer. (Wes. Ztg.)

Sächs. Herzogth. Jena, 14. Okt. [Dankschreiben.] II. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen haben bekanntlich der Universität Jena, bei Gelegenheit des Jubiläums, die Büsten von Fichte, Schelling und Hegel als Geschenk zugesendet. Für dasselbe hat nun die Universität durch Prorektor und Senat ihren Dank in folgendem Schreiben ausgesprochen:

„Die hohe Theilnahme Ew. Königlichen Hoheiten an dem Ehrentage unserer Universität im großartigen Sinne ihrer Anerkennung als treue Pflegerin deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft ist von der ganzen Festversammlung, die aus allen deutschen Landen und weiter hergekommen war, mit voller Jubelfreude ehrerbietig begrüßt worden. Wird fortan das eherne Standbild des Märtyrer-Kurfürsten uns und die nach uns kommen werden, daran erinnern, daß die Gründung dieser Universität eine That heldenmüthiger protestantischer Frömmigkeit gewesen ist, so wird die sinnvolle Festgabe Ew. Königlichen Hoheiten die Universität daran mahnen, daß ihre Bedeutung auf die Freiheit des Gedankens und auf die ernste Vertiefung des Geistes in sich selbst gestellt ist. Die drei Begründer der neuen Philosophie haben in dieser Freiheit als Jünglinge ihre tiefsinnige Weltanschauung empfangen und verkündet, dann hat der Eine, durch eine tragische Verwickelung von hier verscheucht, an der Universität, die mit den Mitteln eines großen Reichs und mit den Gedanken einer aus schwerem Unglück sich erhebenden großen Zeit gegründet wurde, eine große vaterländische Wirksamkeit gefunden, der Andere ebendaselbst die Sonnenhöhe seiner philosophischen Macht, der Dritte einen milden Sonnenuntergang. Der echt deutsche Geist ihrer Philosophie, auch wenn die Form des Systems gebrochen, hat immer unter uns fortgelebt: nun sind durch die erhabene Hand Ew. Königlichen Hoheiten die Philosophen gleichsam persönlich wiedergekehrt, und wir haben diese Büsten mit den ernsten Denkerzügen in der neuerbauten Bibliothek aufgestellt, neben dem hehren Standbilde auf dem Markte ein Wahrzeichen für das angebrochene vierte Jahrhundert der Universität, und ein Zeichen, daß unter Gottes Segen beide auch forthin einig neben einander bestehen werden, die Treue des protestantischen Glaubens und die Freiheit des denkenden Geistes. Möge der gnädige Gott Ew. Königlichen Hoheiten zum Schutze beider lange und beglückt dem ganzen deutschen Vaterlande bewahren."

Großbritannien und Irland.

London, 13. Okt. [Tagesnotizen.] Lord Elphistone, dermalen Gouverneur von Bombay, soll entschlossen sein, beim Ablauf seiner Amtszeit, im Dezember, nach England zurückzukehren, und Generallieutenant Sir James Outram wird als sein muthmaßlicher Nachfolger bezeichnet. Auch Lord Harris, der Gouverneur von Madras, wird wahrscheinlich krankheitshalber seinen Posten aufgeben müssen. Die Regierung würde die Gouverneurstelle am liebsten in den Händen von Sir John Lawrence sehen, aber es ist noch sehr die Frage, ob er sie annimmt. — Disraeli hat vor einigen Tagen die dritte Einladung bei einem Gelegenheitsfestmahle in Bucks zu erscheinen höflich abgelehnt. Es scheint fast, als scheute er sich, seine Ansichten über die zugesagte Reformbill auszusprechen, bevor er nicht weiß, wie sich Bright über diese Frage in Birmingham vernehmen lassen wird. — Die Gründung eines Bisthums in British Columbia ist kaum noch recht in Vorschlag gebracht, und schon soll Miß Coutts einen Beitrag von 15,000 Pfd. St. angeboten haben. — Aus Galway in Irland meldet der Telegraph, daß Lord und Lady Bury in Gesellschaft mehrerer Gentlemen, die sich für die projektirte Galway-Newyork-Postschifffahrt interessiren, gestern dort aus Dublin angelangt sind. Es befanden sich darunter Roebuck, John Ennis, M. P., der Vorsitzende und einige Direktoren der Midland Great Western Eisenbahn. Bei einem Frühstück an Bord des Dampfers „Pacific" hielt Roebuck eine patriotische Rede, und Lord Bury erklärte, daß er im Interesse der Galway-Newyork-Linie nach Amerika fahre. Man vernimmt auch, daß Lord Bury mit Vollmachten versehen ist, um im Namen der neuen Kompagnie Postverträge mit den Regierungen der Vereinigten Staaten, Kanadas, Nova Scotias, Neubraunschweigs und Newfoundlands abzuschließen. — Die „Gazette" meldet die Ernennung von Sir James Outram zum Baronet des vereinigten Königreichs, welche Würde sich auf seine ehelichen Söhne vererbt. — Von Seiten des Schatzkammeramtes wird veröffentlicht, daß für das mit dem 30. Juni abgelaufene Verwaltungsjahr kein Ueberschuß der Staatseinnahmen vorhanden ist, somit keine Fonds zur Tilgung der Staatsschuld angewiesen werden können. — Der preußische Gesandte, Graf Bernstorff, ist von Brigton gestern in der Hauptstadt eingetroffen. — Der Graf von Flandern und Herr v. Persigny haben sich von Balmoral verabschiedet. Ersterer kam gestern durch London, um nach dem Kontinente zurückzukehren. — Die königlich preußische Fregatte „Thetis" von 38 Kanonen, Kapitän Sundewall, hat gestern von Potsmouth ihre Rückfahrt nach Danzig angetreten, während die „Gefion", Kapitän Donner, nach Plymouth abfuhr, um daselbst Se. K. H. den Prinzen Adalbert zu erwarten. — Die von den Mittelmeer-Stationen nach Indien bestimmten Truppen werden unverzüglich durch englische Bataillone ersetzt. Die Regierung hat mit hiesigen Häusern Kontrakte für großartige Bierlieferungen nach Indien abgeschlossen, da es sich herausgestellt hat, daß dieses zur Gesundheit der dortigen Truppen unumgänglich nothwendig ist.

— [Beschlagnahme eines englischen Schiffes durch die Portugiesen.] Das „Morning Chronicle" berichtet nach dem „Natal Mercury" über die Wegnahme des britischen Schiffes „Herald" durch portugiesische Behörden Folgendes: „Endlich haben wir Nachrichten von dem Schiffe „Herald", das mit seinen Passagieren und seiner Mannschaft von den portugiesischen Behörden in der Delagoabucht wegen angeblicher Betreibung von Schmuggelhandel aufgebracht und saisirt worden ist. Der Marinedampfer „Lyra" hat die Mannschaft des „Herald", mit Ausnahme des Chefs der Expedition, Duncan, der am 5. März in Mozambique am Klimafieber gestorben ist, zurückgebracht. Der „Herald" war im vorigen November vom Hafen Urban abgesegelt, um den Versuch zu machen, mit den Eingeborenen am König-Georgsflusse, der in die Bucht von Delagoa mündet, Handelsbeziehungen zu eröffnen. M'Lean, einer der Theilnehmer der Expedition, fand den Stamm-Häuptling Moschachoupa bereit, mit dem „Herald" in Handelsverkehr zu treten. Dieser sandte einen Boten an Monatusa, der eine Art Oberherrlichkeit über die dortigen Stämme ausübt, um dessen Autorisation einzuholen, als am 12. Dezember drei portugiesische Barks erschienen und sich in Abwesenheit von M'Lean des „Herald" und seiner Ladung bemächtigten und die Besatzung unter dem Vorwande, daß der „Herald" keinen Zoll bezahlt habe, nach der Delagoa-Bucht abführten. Hier wurde die gefangene Mannschaft sehr schlecht behandelt. Später führte die portugiesische Brigg „Clara" die Mannschaft nach Mozambique, wo sie am 2. Januar eintraf. Der dortige englische Konsul M'Lean ließ die Mannschaft ausliefern und reklamirte bei den Behörden den „Herald" und dessen Ladung, da das Ufer des König-Georgflusses kein portugiesisches Territorium sei, sondern lediglich unter Botmäßigkeit der Eingeborenen stehe. Die Portugiesen leiteten über diese Angelegenheit eine geheime Untersuchung ein, über deren Verlauf und Ausgang dem britischen Konsul keine Mittheilung gemacht wurde, und verweigerten der englischen Brigg „Persian" die Auslieferung des „Herald" und dessen Ladung. Bald darauf traf der Kriegsdampfer „Lyra" ein und nahm den englischen Konsul und die Mannschaft des „Herald" an Bord, da Herr M'Lean der Ansicht war, daß das Betragen der portugiesischen Behörden einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen rechtfertige. Auf seiner Ueberfahrt traf der Dampfer „Lyra" einen portugiesischen Kutter, der 11 Sklaven an Bord hatte. Der Kutter selbst wurde verbrannt und Kapitän, Steuermann und Mannschaft, so wie die Neger an Bord der „Lyra" genommen. Eine Entschädigungsforderung wegen der Nehmung des „Herald" und der Ladung ist an die portugiesische Regierung gerichtet. Die portugiesischen Behörden haben dem englischen Konsul gegen die Insulten der Neger-Bevölkerung keinen genügenden Schutz gewährt und sind demselben, trotz der Anwesenheit eines portugiesischen Kriegsschiffes im Hafen, die Fenster seiner Wohnung eingeworfen, bei welcher Gelegenheit Frau M'Leod eine nicht unbedeutende Verwundung erhalten hat. Konsul M'Lean hat sich mit der „Lyra" nach Mauritius begeben, wo Kontre-Admiral Grey an Bord des „Boscaven" von den Vorfällen genau unterrichtet worden ist, und dürfte dieser sofort nach Mozambique abgehen."

Frankreich.

Paris, 13. Okt. [Der Kaiser in Rheims; der Konflikt mit Portugal; Tetuan.] Der „Moniteur" bringt heute noch einen Nachtrag zu seinen gestrigen Berichten aus Rheims, worin der Besuch des Kaisers und der Kaiserin in der Kathedrale und in der Remigius-Kirche, so wie in der Gewerbeausstellung beschrieben wird. Nachmittags verließen die Majestäten Rheims um 1 Uhr und trafen um $4^1/_2$ Uhr, wie schon gemeldet, in St. Cloud ein, wo sie Abends der Einsegnung der Vermählung des Herzogs von Malakoff mit Fräulein Sophia Valera de la Paniega in der Schloßkapelle beiwohnten. — Das französische Ultimatum an die portugiesische Regierung in Sachen des „Charles Georges" ist doch nicht, wie gestern versichert wurde, am Sonnabend abgegangen. Die Weisungen, welche Hr. de Lisle de Siry in Lissabon erwartet, werden erst endgültig in dem Ministerrathe beschlossen, der heute in St. Cloud unter des Kaisers Vorsitz gehalten werden wird. Diese Instruktionen werden durch den in Paris anwesenden Sekretär der französischen Gesandtschaft, Marquis de la Piennes, überbracht werden. Für denselben liegt in Lorient ein Dampfer bereit, der in vier Tagen Lissabon erreichen kann. Der Marquis de la Piennes wird also nicht vor Mitte künftiger Woche an Ort und Stelle sein. In der Unterredung, welche Graf Walewski mit Lord Cowley am verwichenen Sonnabend hatte, wurde die portugiesische Frage nur nebenbei berührt. So wenigstens glaubt ein hiesiger Korrespondent des „Nord" versichern zu können. Die „Indép. Belge" will wissen, daß in dem Ultimatum, welches dem Kaiser heute im Ministerrath vorgelegt werden soll, die Auslieferung des „Charles Georges", die Freilassung des Kapitäns und die Entschädigung des Rheders binnen 24 Stunden zu erfolgen habe; im andern Falle werde Frankreich seinen diplomatischen Verkehr abbrechen und sich des „Charles Georges" oder portugiesischer Schiffe als Pfandes bemächtigen. Portugal soll, der „Indép." zufolge, entschlossen sein, der Gewalt zu weichen und hintennach die Sache auf diplomatischem Wege auszutragen. — Näheres über die Ermordung des französischen Konsularagenten in Tetuan fehlt noch; doch wird heute versichert, daß der britische Konsul glücklich dem Blutbade entkommen sei. Der französische Agent war ein ehemaliger Militär, welcher sodann in der algerischen Armee Dolmetscher wurde, Nahon hieß, ein tüchtiger Beamter und Vater von 9 Kindern war. Tetuan ist eine feste Stadt unweit der Mittelmeerküste auf der Ostseite der marokkanischen Halbinsel, welche mit der gegenüber liegenden spanischen Küste die Straße von Gibraltar bildet. Die Stadt treibt einen ziemlich lebhaften Handel. Unter den 16,000 Einwohnern sind sehr viele Juden und nur wenige Christen. Frankreich hält in Marokko einen Generalkonsul und drei Konsuln.

— [Ultimatum an Portugal; Kordialität Lord Redcliffe's; aus Tetuan.] Das Ultimatum der kaiserl. Regierung an Portugal ist noch nicht abgegangen. Erst morgen oder übermorgen wird es expedirt werden; das Schiff, das es nach Lissabon bringen soll, wartet schon seit einigen Tagen in Nantes. Das Ultimatum fordert die Auslieferung des „Charles Georges", Freilassung des Kapitäns binnen vierundzwanzig Stunden und Entschädigung für den Ausrüster des Schiffes. Wenn Portugal die Forderung nicht erfüllt, wird der kaiserliche Gesandte Lissabon verlassen und das französische Geschwader entweder des mit Beschlag belegten Schiffes sich mit Gewalt bemächtigen, oder sich an portugiesischen Fahrzeugen bis zur Erfüllung aller Forderungen schadlos halten. In den letzten Tagen sprach man von einem Ausweg, den die portugiesische Regierung einschlagen würde, wonach sie einen Spruch der Gerichte erwirken würde, der die Freilassung des Schiffes rechtfertigt und ihre Ehre wahrt. Die Unabhängigkeit der portugiesischen Gerichte würde aber diesen Ausweg doch wahrscheinlich verschließen und man erwartet daher, daß die portugiesische Regierung einfach nachgeben und der Gewalt weichen werde. Nach Allem, was man aus London hört, scheint man daselbst die Beschlagnahme des französischen Schiffs für vollkommen gerechtfertigt zu halten; aber man ist daselbst in der eigenthümlichen Lage, daß die portugiesischen Behörden von Mozambique vor Kurzem ein englisches Schiff, den „Herald", wegen Betreibung von Schmuggelhandel, mit Beschlag belegt haben. — Aus Konstantinopel hat man Nachrichten von einem kordialen Besuch, den Lord Redcliffe Herrn v. Thouvenel abgestattet hat; unter Anderm sprach er auch seinen Wunsch aus, das Kind zu sehen, mit dem Frau v. Thouvenel vor einiger Zeit niedergekommen war; natürlich wurde ihm dieser Wunsch erfüllt. — Tetuan, wo die Konsularagenten Frankreichs und Spaniens von den Einwohnern ermordet sind, während der englische sich ihrer fanatischen Wuth noch entziehen konnte, liegt nicht fern von der Meerenge von Gibraltar und hat eine zahlreiche und wohlhabende Bevölkerung. Wahrscheinlich wird dieser Vorfall Spanien veranlassen, seine Unternehmung gegen die Riffpiraten zu beschleunigen. (Z.)

— [Tagesbericht.] Es sind heute Depeschen vom Marquis de Moustier aus Berlin angekommen. Dieser Minister war, wie die Gesandten der anderen drei Großmächte, beauftragt, dem Prinzen von Preußen zu seinem Regierungsantritte Glück zu wünschen, und meldet nun von dem guten Eindrucke, den dieser Schritt der französischen Regierung auf den Prinzen gemacht habe. Der französische Gesandte läßt sich zugleich über die Freude aus, die sich in der öffentlichen Meinung über das längst erwartete Definitivum äußert. — Der Kassationshof hat heute das Urtheil des Gerichtshofs von Poitiers bestätigt, das vier Legitimisten (de Courzon, de Mailly und zwei Arbeiter) zu Geld- und Gefängnißstrafen verurtheilte, weil sie dem Grafen Chambord bei Gelegenheit seines Namenstages ihre Glückwünsche dargebracht hatten. Das neue Sicherheitsgesetz, insofern es die verbrecherischen Umtriebe im Auslande betrifft, hatte dabei zum ersten Male seine Anwendung gefunden. — Gestern wollte sich der neuernannte päpstliche Nuntius am portugiesischen Hofe, Msgr. Ferrari, im Hafen von St. Nazaire nach Lissabon einschiffen. Man erwartet durch denselben eine rasche Beilegung des Streites wegen der barmherzigen Schwestern. — Den Bewohnern der Umgegend von Lourdes ist jetzt wieder gestattet worden, nach der wunderbaren Grotte, wo die Jungfrau Maria erschienen ist, zu wallfahrten, dort zu beten und Wasser von der Quelle zu trinken; indessen ist die von dem Bischof angeordnete Untersuchung noch nicht zu Ende. — Der General Monagas, ehemaliger Präsident der Republik Venezuela, ist in Paris angekommen wird den Winter daselbst zubringen.

— [Marschall Pelissier.] Wie bereits gemeldet, wurde die Civilehe des Herzogs von Malakoff gestern Abends um 6 Uhr in der Mairie des ersten Arrondissements gefeiert. Der Marschall, seine Braut, die nächsten Verwandten und Freunde, so wie die Zeugen begaben sich in vier Wagen nach der Mairie. In dem ersten Wagen war die Braut, in dem zweiten die Zeugen, in dem dritten der Marschall. Um $6^1/_2$ Uhr fuhr das junge Paar nach St. Cloud, wo die kirchliche Einsegnung stattfand. Der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen Jerome und Napoleon, die Prinzessin Mathilde, die Prinzen und Prinzessinnen Murat, der ganze Hof, die Minister und viele hohe Staatsbeamte wohnten der Cerimonie bei. Nach derselben begaben sich die Neuvermählten nach den kaiserlichen Salons, um die Beglückwünschungen der ganzen offiziellen Welt entgegenzunehmen. Schlag Mitternacht hielt das junge Ehepaar, wenn man so sagen kann, seinen Einzug in des Marschalls Hotel in den Champs Elysees, und heute Morgen um 8 Uhr brachte die Eisenbahn beide nach Dieppe, wo sie sich nach London einschiffen werden.

Paris, 14. Okt. [Tel. Dep.] Der heutige „Moniteur" enthält ein kaiserliches Dekret, wonach die ausländischen Schiffen gestattete Berechtigung der freien Ausfuhr von Getreide und Gemüsen aus Algerien nach Frankreich bis zum Septbr. 1859 in Kraft bleibt. — Aus Marseille wird von gestern Abends berichtet, das zu Toulon vereinigte französische Geschwader setze seine Vorbereitungen zur Abreise fort und werde wahrscheinlich nach Tetuan segeln.

Italien.

Rom, 9. Okt. [Der Papst; fürstliche Gäste.] Die Wallfahrt des Papstes zur „Mutter Gottes vom guten Rathe" in Genazzano soll zur Ausführung kommen, sobald der Herzog und die Herzogin von Modena Rom wieder verlassen haben. Doch hat uns der Oktober sehr unfreundliches Wetter gebracht, dessen mögliche Fortdauer denn auch das Reise-Vorhaben modifiziren dürfte. Se. Heiligkeit besuchte vorgestern die Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen im Kloster des h. Ambrosius. — Während der letzten Tage wurden im Palaste Caffarelli die besten Gemächer zum Empfange eines hohen Gastes eingerichtet. Se. K. H. Prinz Albrecht von Preußen wird in Kurzem erwartet. Man glaubt, daß er einen Theil des Winters in Rom zubringen wird. — Die Großfürstin Katharina von Rußland, eine Tochter der im vorigen Winter hier anwesenden Großfürstin Helena, ist angemeldet. Die zahlreichen, für ihren Palast in Petersburg hier jetzt ausgeführten Skulpturen werden so viel wie möglich beschleunigt, um bis zu ihrer Ankunft wenigstens zum Theil fertig zu sein. (K. Z.)

Turin, 12. Okt. [Unsicherheit.] Das „Movimento di Genova" läßt sich aus Torriglia melden, daß dort eine bewaffnete Bande die ländliche Bevölkerung förmlich brandschatzt. Sie legt sich in Hinterhalte auf Wegen, welche von den Bewohnern der Feldarbeiten halber häufig betreten werden, und treibt dieses saubere Handwerk nun beinahe schon ein Jahr lang. Die „Stafetta" versichert, daß zu Genua in einem Werbebüreau ein junger Mann verhaftet wurde, gegen den schwere Inzichten vorliegen, den Mord an dem bekannten Parrodi zu Locarno vollstreckt zu haben.

Spanien.

Madrid, 8. Okt. [Wahlkampf; Mexiko.] Der Wahlkampf scheint lebhafter und hitziger als je werden zu wollen; alle Parteien sind entschlossen, sich daran zu betheiligen. Man sagt, die demokratische Partei wolle die Behörde verklagen, welche ihr die Erlaubniß versagt hat, Versammlungen zu den Wahlen zu halten. — Das ministerielle Organ „Epoca" versichert, die Regierung widme der mexikanischen Frage eine besondere Aufmerksamkeit, und die Würde, so wie die Interessen Spaniens würden sehr bald gewahrt werden.

Madrid, 11. Okt. [Der französische Gesandte, Marquis v. Turgot], hat sich heute von der Königin verabschiedet. Nach der amtlichen Zeitung hat die Königin dem bisherigen Botschafter ihr Bedauern über seine Abreise ausgesprochen und ihn ihrer und Spaniens Werthschätzung versichert.

Rußland und Polen.

Petersburg, 9. Okt. [Vom Hofe.] Die Taufe des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch wurde gestern in der Kirche des Winterpalais vollzogen. 101 Kanonenschüsse von der Peter-Pauls-Festung folgten der heiligen Handlung. — Die Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch sind am 23. Sept. zu Tiflis eingetroffen.

— [Ueber die Emanzipation der Leibeigenen] äußert sich die „Morning Post" folgendermaßen: „Dürfen wir den russischen Schriften über dies Thema, die in neuester Zeit in einigen kontinentalen Hauptstädten erschienen sind, Glauben schenken, so befinden sich die Leibeigenen im Allgemeinen in einer zu passiven Lage, um in dem bevorstehenden und unvermeidlichen Kampf zwischen Adel und Krone entschieden Partei zu nehmen. Es scheint daraus zu folgen, daß die Sache der Emanzipation noch kaum reif ist, und daß die Regierung sich auf eine Politik eingelassen hat, die gewiß auf Widerstand stoßen wird, ohne einen entsprechenden Grad von Unterstützung bei der Masse des Volkes zu finden. Ließe sich die Wahrheit über diesen Punkt klarer erforschen, so würde man vielleicht sehen, daß es voreilig wäre, den wahrscheinlichen Ausgang eines direkten Zusammenstoßes zwischen Regierung und Adel vorauszusagen. Auch ist es fraglich, ob die russische Armee, vorausgesetzt, daß sie in allen Fällen unter der festen Zügelung der Krone steht, auch im numerischen Verhältniß dem weiten Flächenraume entspricht, auf dem sie gegen einen etwaigen Aufstand die kaiserliche Autorität zu vertheidigen hätte. Mit noch besserm Grund darf man die Frage aufwerfen, ob die hohe Stellung, die der russische Adel in der Armee einnimmt, mit der höhern Gewalt der Krone über das Heer nicht im Widerspruch steht. Es wäre nun zwar ein Unsinn, anzunehmen, daß die russische Regierung diese wichtigen Erwägungen außer Augen gelassen hat, aber zugleich kann man unmöglich die Thatsache übersehen, daß in dem Rath von Petersburg große Meinungsverschiedenheiten herrschen. Jeder frühere Souverän Rußlands ging instinktmäßig einem solchen Meinungskampf, wie dem jetzt eingetretenen, aus dem Wege, und es ist auch anzunehmen, daß der Rath eines Theils der amtlichen Umgebung der Krone eben so entschieden wie die Allianz des Adels verschmäht worden ist."

Türkei.

— [Die russische Begrüßungsdeputation aus Montenegro] kehrte am 2. d., wie der „Oestr. Z." aus Albanien gemeldet wird, in Begleitung von beiläufig dreißig schreienden und schießenden Czernagorzen, über Braich nach Budna zurück. Der ganze Zug begab sich zum Schiffe; die Montenegriner blieben nur kurze Zeit auf der Fregatte, welche schon in der Nacht die Anker lichtete. Gravosa wird demnach am 3. d. Morgens den „Polkan" wieder zu den Seinen gezählt haben.

Asien.

— [Die Lage in Indien.] Dem Berichte der „Tr. Z." über die neueste Ueberlandpost (Kalkutta, 8. Sept.) entnehmen wir zur Ergänzung noch Folgendes: Seit die Regenzeit eingetreten, wird die Lage der Engländer den Rebellen gegenüber immer günstiger, und sie können mittelst der Truppenabtheilungen, die in den unruhigen Bezirken wirksam sind, die Bewegungen des Feindes immer kräftiger zügeln. Man zweifelt auch nicht daran, daß die kalte Jahreszeit dem Aufstande völlig den Garaus machen werde. Den neuesten bedeutenden Erfolg hat General Rose davongetragen. Er schlug die Rebellen am 14. August bei Valhanear, nahm ihnen 4 Kanonen und ihre ganze Munition. Sie flohen nordwärts, doch gelang es ihnen, ihre Schätze zu retten, die auf Elephanten geladen waren. Pundit Rao, Tantia Topi und die Nababs von Bareilly und Banda standen an ihrer Spitze. Sir Hope Grant drängte die Rebellen, welche bei Sultanpore in ziemlicher Stärke versammelt waren, und denen sich Bani Madho mit 13,000 Mann angeschlossen hatte, in den letzten Tagen des August nach Sussenpore zurück. Nena Sahib soll bei Dhorghuree stehen und sich im Dschungle verschanzt haben. Die Begum von Lucknow, welche mit 20,000 Mann irgendwo im Norden sich befindet, soll der Regierung angetragen haben, ihn auszuliefern, wenn man ihr Pardon gebe. Auch der Radschah von Goda soll noch gegen 20,000 Mann unter seinen Fahnen zählen. Sir John Lawrence steht, sagt man, im Begriffe, das Pendschab zu verlassen und nach England zurückzukehren. — Marseiller Berichte aus Kalkutta vom selben Datum melden noch: Dem „Englishman" zufolge belief sich die Zahl der in der Präsidentschaft Kalkutta befindlichen Aufständischen auf 7000 Mann. Die Aktien der Ostindischen Kompagnie waren gesunken. In Ulwar war ein Aufstand ausgebrochen. Die daselbst stehenden Truppen hatten sich aufgelehnt; der Radschah jedoch war treu geblieben.

Afrika.

Alexandrien, 3. Okt. [Englische Flottenstation im Rothen Meere.] Dem Pariser „Pays" wird berichtet: „Die englische Regierung hat beschlossen, im Rothen Meere eine ständige Flottenstation zu errichten, welche aus einer Fregatte, einer Korvette, einer Brigg und 2 Kanonenbooten, sämmtlich Dampfer, bestehen soll. Der Oberbefehl über diese Station ist dem Kapitän Pullen ertheilt, welcher von nun an als Kommodore an Bord des „Cyklops" befehligen wird. Sein Kommando soll sich bis zum Omangolf erstrecken, also auch noch die Meerenge von Bab-el-Mandeb umfassen. Seine Instruktionen sollen ihm anempfehlen, nicht zu vergessen, daß die Polizei und die Ueberwachung im Rothen Meere allein Englands Sache sind. Diese Maaßregel sei motivirt durch die letzten Ereignisse von Dscheddah und die stets wachsende politische und kommerzielle Wichtigkeit des Rothen Meeres.

— [Der Vizekönig; das englische Konsulat; Ismail Pascha; Tagesnotizen.] Der Vizekönig wird binnen Kurzem nach Oberegypten abreisen und einen großen Theil des Winters in Siut oder Benisuef zubringen. Eine Abtheilung Truppen war ihm am 1. Oktober bereits vorausgegangen. — Der „Progresso di Egitto" äußert sich mit Entrüstung über die empörende Beschimpfung, welche eingeborne Diener des englischen Konsulates in Alexandrien einem israelitischen Leichenbegängnisse zufügten, das am Konsulate vorbeizog. Der Sarg wurde mit Koth beworfen und ein Theilnehmer des Zuges schwer mißhandelt. — Der außerordentliche türkische Kommissar Ismail Pascha fand in Alexandrien Depeschen seiner Regierung vor, welche ihm den Befehl ertheilen, wieder nach Dscheddah zurückzukehren, um seine Mission ganz zu erfüllen, und dort eben so lange, wie Herr Sabatier zu bleiben. Unter den Personen, die sich mit letzterem und mit Ismail Pascha in Suez einschiffen werden, befindet sich

auch Abdullah-Pascha, der neue Großscheriff von Mekka, mit einem zahlreichen Gefolge. Abdullah Pascha, von dessen Charakter man sich viel verspricht, wird mit Ungeduld in Arabien erwartet. Durch Hedschas hindurch soll er von 700 Mann Truppen eskortirt werden. Uebrigens sind die Gerüchte von einem Aufstande in Mekka erfunden. — In Keneh, nicht weit von Cosseir, welchem letzteren Hafen Dscheddah gegenüberliegt, wird ein großes Munitionsdepot errichtet. — Da der Gesundheitszustand in Suez sich vollkommen befriedigend zeigte, so wurde die Quarantäne gegen Provenienzen aus dem Hedschas aufgehoben. — Nach Triester Nachrichten ist Generalkonsul Sabatier bereits nach Dscheddah abgereist uud sollten die am 26. September von dort in Alexandrien eingetroffenen Gefangenen nächstens nach Konstantinopel gebracht werden.

Amerika.

Newyork, 2. Okt. [Die „Austria"; Indianerkrieg in Texas; Zustände in Mexiko.] Der von Galway in Irland abgesegelte Dampfer „Prince Albert" ist hier am 29. Sept. angekommen. Er hatte 10 Passagiere der „Austria" an Bord, welche das Schiff „Lotus" nach Halifax gebracht hatte. — Blätter aus Galveston vom 21. Sept., die über New-Orleans in Washington eingetroffen sind, melden, daß die Kamantsches im Norden, die Kiowas und ein Theil der Apatsches, im Ganzen 14 Indianerstämme, Texas den Krieg erklärt hatten. — Laut Nachrichten aus Mexiko wüthete die Cholera furchtbar in Veracruz. Am 5. Sept. war General Robles noch nicht gelandet, sondern befand sich am Bord des im Hafen vor Anker liegenden britischen Dampfers „Clyde". Man glaubt vielfach, er werde aufgefordert werden, als Nachfolger Zuloaga's an die Spitze der Regierung zu treten. Dem vor Kurzem gemachten Vorschlage, Santa Anna zurückzuberufen, hatte sich General Echeagaray mit Entschiedenheit widersetzt und gedroht, er werde zum Heere der Liberalen stoßen, falls man auf dem Antrage beharre. Daß den Liberalen schließlich der Sieg verbleiben werde, bezweifelte man nicht.

Mexiko. — [Stand der Armeen.] In New-Orleans sind Nachrichten aus San Luis Potosi vom 5. Sept. eingegangen, denen zufolge noch immer ein Kampf zwischen Vidauri und Miramon als nahe bevorstehend bezeichnet wird. Letzterer soll 4000 Mann unter seinem Befehl haben, während die sogenannte Nord-Armee Vidauri's aus 6000 Mann besteht, welche im Verein mit 1000 Mann unter Caronado den General Miramon zwingen können, die Schlacht zwischen San Luis und der Hauptstadt anzunehmen; das Schicksal Mexiko's hängt vom Ausgange derselben ab. Der Gouverneur von Zacatecas hatte in der vorhergehenden Woche dem General Vidauri 50,000 Doll. geschickt, so daß dieser sich nun unverweilt in Marsch setzen kann.

Panama, 9. Sept. [José de Obaldia] ist mit großer Majorität zum Gouverneur des Staates Panama erwählt worden.

Lokales und Provinzielles.

S Posen, 15. Okt. [Der Geburtstag Sr. Maj. des Königs] wurde heute auch in unsrer Stadt wiederum in gewohnter festlicher Weise begangen, wenn natürlich auch der Charakter der Feier in Folge der andauernden Krankheit des königlichen Herrn durchweg ein ernster war, und die sonst als Ausdruck patriotischer Freude von den verschiedensten Seiten angeordneten öffentlichen Lustbarkeiten taktvoll unterblieben und unterbleib en mußten. Es war eine ernste und würdige, darum nicht minder herzliche und innige Feier des Tages, die ihren Schwerpunkt meist in Kirche und Schule fand. In den evangelischen und, so viel wir wissen, auch in allen katholischen Kirchen unsrer Stadt fand vor zahlreich versammelten Gemeinden Festgottesdienst statt, wobei die anwesenden Spitzen und Mitglieder der Civilbehörden in großer Uniform erschienen, und tief ergriffen stimmten die Andächtigen in die brünstigen Gebete um möglichst baldige Wiedergenesung des geliebten Königs ein. Es war dies eine Gelegenheit, wo Takt und Zartgefühl sich recht klar und deutlich bewähren konnten, und wir sind gewiß, daß sie sich überall in schönem Maaße bewährt haben. Auch im Tempel des jüdischen Humanitätsvereins hat Nachmittags ein Festgottesdienst stattgefunden.

Die Schulfeierlichkeiten eröffnete schon Abends vorher mit der gewohnten Vorfeier die k. Luisenschule in ihrem festlich geschmückten Saale. Derselbe war leider wieder so überfüllt, daß ein nicht geringer Theil der Zuhörer nur noch in der Nebenklasse Raum fand, wo nicht zu beseitigende Störungen die Aufmerksamkeit abzogen. Nach einem einleitenden Chorgesang hielt Rektor Hensel die Festrede, die sich über die Bedeutung der Feier verbreitete (soweit wir derselben zu folgen vermochten). — Die Feier des heutigen Tages begann früh 9 Uhr das k. Mariengymnasium durch einen festlichen Morgengottesdienst in der Bernhardinerkirche, von wo Lehrer und Schüler in geordnetem Zuge sich in die Aula begaben, wo nach einleitendem Choralgesange unter der Leitung des Gesanglehrers der Anstalt, A. Schön, der Gymnasiallehrer Dr. Wituski den in festlichem Pflanzenschmuck unter der bekränzten Büste des Königs prangenden Rednerstuhl betrat und die Festrede in polnischer Sprache hielt. Nachdem er im Eingange der Bedeutung des Tages unter den diesmaligen, allerdings trüben Verhältnissen gedacht und die alle Herzen bewegenden Wünsche für den theuren Landesvater in warmen Worten Ausdruck verliehen, gab er in längerer Rede eine historische Darstellung der Entwickelung der mathematischen und damit zusammenhängenden Wissenschaften (physische Geographie 2c.) in Polen, indem er sowohl deren Pflege als deren Vernachlässigung in den einzelnen Perioden bis auf die Gegenwart darlegte. Der Vortrag zeugte von fleißigem Studium, großer Sachkenntniß und bot namentlich ein großes literarhistorisches Interesse. Ein abermaliger Gesang des Schülerchors schloß die Feier.

In unsrer städtischen Realschule begann die Feier um 11½ Uhr mit Choralgesang vor einer ziemlich zahlreichen Zuhörerschaft, unter der wir den Oberbürgermeister Geh. Reg. Rath Naumann, den Stadtrath Dähne, als Vorsitzenden der Schuldeputation (so wie andere Mitglieder derselben), den Domdechanten Brzeziński, den Domherrn Grandke, mehrere höhere Beamte in Uniform 2c., sowie eine Anzahl Damen bemerkten. Leider machte sich wieder die ungünstige beengte Räumlichkeit fühlbar und es darf wohl der Wunsch laut werden, daß auch unsrer Realschule, für welche die städtischen Behörden in dankenswerthester Weise keine Opfer scheuen, bald ein würdiger und entsprechender Schulsaal möge geschafft werden. Die Festrede hielt der Oberlehrer Dr. Gruszczyński. Innig und warm gedachte er in der Einleitung der Veranlassung der Feier nach ihren erhebenden und trüben Momenten, und hob namentlich die hohen Verdienste Sr. Maj. des Königs als Pflegers und Förderers der Künste und Wissenschaften hervor, indem er dadurch sich den Weg bahnte zu dem Thema seiner Rede „über die Bedeutung des philologischen Unterrichts an höheren Bildungsanstalten", die des Wahren und Beachtenswerthen sehr Vieles in klarer und anziehender Darstellung brachte, wenn es uns auch scheinen wollte, als hätte an dieser Stelle und in der jetzigen Zeit gerade die Stellung und Bedeutung der Realschulen vielleicht schärfer und energischer auch nach dieser Seite hin hervorgehoben werden dürfen. Eine Ergänzung dazu bildete gewissermaßen die Ansprache des Direktors Dr. Brennecke, welche, an die vorjährige Auseinandersetzung sich anschließend, die Nothwendigkeit, Wichtigkeit und Bedeutsamkeit der Realschulen für die Gegenwart den mancherlei Anfechtungen gegenüber hervorhob, und mit einigen Notizen aus der jüngsten Geschichte der Anstalt, der Vorstellung einiger neu gewonnenen Lehrer und der Uebergabe einer Prämie an den Primaner P. G. aus der Stiftung des Grafen Heliodor v. Skórzewski schloß. Bezügliche Deklamationen einzelner Schüler der verschiedenen Klassen waren dieser Ansprache (die wir ihrem Kern nach im Feuilleton mittheilen) vorangegangen, und der Vortrag des Salvum fac regem, komponirt und geleitet von dem Gesanglehrer der Anstalt, dem k. Musikdirektor O. Greulich, beendete die Feier.

Das k. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium beging um dieselbe Zeit in seiner Aula den festlichen Tag. Unsre Gegenwart in der Realschule ließ leider die persönliche Theilnahme hier nicht zu; doch hoffen wir über diese Feier wie über die im hiesigen k. Schullehrer-Seminar noch nachträglich Mittheilung machen zu können.

Endlich fanden zur Feier des Tages noch offizielle Diners bei Sr. Exz. dem kommandirenden General Grafen v. Waldersee, bei dem Oberpräsidenten v. Puttkammer und dem App. Ger. Präsidenten Bielefeld statt. Auch feierte die hiesige Freimaurerloge heute Abend das Allerhöchste Geburtsfest durch eine Festloge, während das Theater dasselbe durch Aufführung des Putlitz'schen vaterländischen Schauspiels: „das Testament des großen Kurfürsten", dem die Ausführung eines Festmarsches als Einleitung dient, begeht.

S Posen, 16. Okt. [Wissenschaftliche Vorträge.] Der Direktor des hiesigen königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, Dr. Marquardt, hat den dankenswerthen Entschluß gefaßt, zu einem wohlthätigen Zwecke (wie wir hören, zur Begründung eines Stipendiums) einen Cyklus von acht literarhistorischen Vorlesungen zu halten. Dankenswerth nennen wir den Entschluß, nicht nur um des damit verbundenen Zwecks, dem wir vollständige Erreichung von ganzem Herzen wünschen, sondern namentlich auch um deswillen, weil von des Vortragenden umfassender, gründlicher Kenntniß und Bildung auch auf diesem Gebiete und bei seiner ansprechenden Vortragsweise davon eine wohlthätige geistige Anregung sich erwarten läßt, nach welcher ja gewiß auch hier das Bedürfniß ein oft recht fühlbares und keineswegs immer leicht zu befriedigendes ist. Daß unser gebildetes Publikum das Unternehmen mit uns von gleichem Gesichtspunkte aus betrachtet, dafür dürfte der Beweis in den beiden bisher stattgehabten Vorträgen vollständig geliefert sein, die sich einer recht zahlreichen Theilnahme, namentlich auch von Damen, erfreuten und allgemein angesprochen haben. Dem ersten derselben (über den Mythus von Eros und Psyche) beizuwohnen, waren wir zu unserm Bedauern verhindert. Der zweite, am verwichenen Mittwoch, über Aeschylos Prometheus (und einleitend über das Drama der Alten überhaupt) hat das oben Gesagte unzweifelhaft bekundet. Er zeugte eben so sehr von vollständiger Beherrschung des Stoffs, wie von der Gewandtheit des Vortragenden, diesen einem gemischten und großentheils nicht klassisch gebildeten Zuhörerkreise verständlich und anziehend zu machen, eine um so schwierigere Aufgabe, als gerade dieser Gegenstand ziemlich weit außerhalb des Gesichtskreises der meisten unter den Zuhörern liegen und eine Versetzung in durchaus fremde Anschauungen bedingen mochte. Auf Einzelheiten dieser Vorträge einzugehen, ist hier weder Zeit noch Ort. Aber wir dürfen hoffen, daß es dem Vortragenden in dieser Weise gelingen werde, seinen Zuhörerkreis bis zum Ende zu fesseln und immer noch zu erweitern, zumal die späteren Vorträge noch sehr Interessantes aus der deutschen und romanischen Literaturgeschichte (über Wolfram von Eschenbach, Dante, Tasso, Michel Angelo, Camoens) verheißen. Der nächste derselben findet am künftigen Mittwoch, den 20. d., statt und wird „das original Drama der Römer" behandeln.

— [Güterhandel.] Die „B. B. Z." schreibt: Trotz der reichlichen Ernte ist in den östlichsten Provinzen des preußischen Staates die Lage derjenigen Grundbesitzer, welche ohne besondere Mittel und auf Kredit angewiesen sind, eine sehr prekäre. Wenn es immer schon schwer war, Geld auf Hypothek zu erlangen, so ist es jetzt geradezu unmöglich geworden, gegen andere als fast pupillarische Sicherheit Darlehen zu erlangen. In Folge der zahlreichen Nothverkäufe ist der Preis der Landgüter sehr gefallen und es gingen uns in der letzten Zeit mehrfache Mittheilungen zu, wonach für Landgüter jetzt kaum ⅔ oder selbst ⅗ desjenigen Preises erzielt wird, welcher zu Ostern 1857 und bevor der Futterzustand durch die Dürre des vorigen Jahres reduzirt war, sehr gern geboten wurde. Dieses Mißverhältniß der jetzigen Preise zu der Rentabilität der Landgüter hat mehrere der hiesigen (Berliner) und Hamburger Kapitalisten veranlaßt, mit verkaufslustigen Rittergutsbesitzern der Provinz Posen und Preußen Behufs Ankaufs größerer Güterkomplexe in Unterhandlung zu treten. Selbst wenn die von den Verkäufern geforderten Preise bewilligt werden sollten, würde die beabsichtigte Kapital-Anlage nur als rentabel bezeichnet werden müssen.

— [Jagdscheine.] In dem Zeitraum vom 1. August 1857 bis Ende Juli 1858 sind in dem Regierungsbezirke Posen 2958 entgeltliche und 179 unentgeltliche, zusammen 3137 Jagdscheine ausgefertigt worden.

— [Kath. Pfarrstellen.] Dem Kommendarius Kukliński aus Czeszewo ist in Folge Präsention die Pfarre in Głuchowo (Kr. Kosten) vom 1. Oktober c. ab verliehen worden. Die hierdurch erledigte Pfarre in Czeszewo dagegen ist bis zur anderweiten Besetzung dem Dekan Twardowski zur kommendarischen Verwaltung übertragen.

— [Viehkrankheiten.] Unter dem Rindvieh des Dorfes Czacz (Kr. Kosten), unter dem Rindvieh des Dominiums Niepart (Kr. Kröben) und unter dem Rindvieh in Radolin (Kr. Czarnikau) ist der Milzbrand ausgebrochen und sind deshalb für diese Ortschaften die gesetzlichen Sperrmaaßregeln ausgeführt. — Der Milzbrand unter dem Rindvieh des Dominiums Ziemnica resp. des dazu gehörigen Vorwerks Górka (Kr. Kosten), unter dem Rindvieh des Dorfes Pakosław (K. Buk), unter dem Rindvieh in Ossowerberg (Kr. Bromberg) und die Tollwuth unter dem Rindvieh in Follstein (Kr. Czarnikau) ist erloschen und die Sperre dieser Ortschaften aufgehoben.

δ Schrimm, 14. Okt. [Die hiesige höhere Lehranstalt], welche seit Ostern dieses Jahres ins Leben gerufen, hat mit dem 8. Okt. einen neuen Kursus begonnen, nachdem zuvor die erste öffentliche Prüfung unter Betheiligung eines zahlreichen Publikums stattgefunden. Das Resultat wurde allgemein als ein befriedigendes bezeichnet. Schon wurde mit Beginn des neuen Kursus die Tertia errichtet; sie zählt zur Zeit 7 Zöglinge; die Gesammtzahl der Schüler der Anstalt beträgt 74, darunter ein nicht geringer Theil Auswärtiger. Zur Zeit wirken 6 Lehrer an der Anstalt. Die Unterrichtssprache in den beiden unteren Klassen ist die polnische, wo die deutsche Sprache nur einen der Unterrichtsgegenstände bildet. Im Laufe dieses Sommers ist für das Institut auch eine zweckmäßig ausgestattete Turnanstalt errichtet. Für die fernerweite Entwickelung der Anstalt sind die günstigsten Aussichten vorhanden. Ein besonderes Verdienst um das Gedeihen derselben hat namentlich auch der Vorstand des Kuratoriums, Landrath Funck, und an ihm findet der Dirigent, Dr. Geist, eine kräftige und nachhaltige Stütze. Zu Ostern k. J. schon wird wahrscheinlich die Eröffnung einer Gymnasial-Sekunda stattfinden, in die theils einige reife Schüler der Anstalt, theils einige Schüler von Auswärts treten sollen, und es läßt sich erwarten, daß bei rüstigem Fortschreiten auf dem eingeschlagenen Wege, sie auch bald die vollen Rechte eines vom Staate anerkannten Gymnasiums erhalten werde. Es ist eben so erfreulich, daß sich ein solches Bildungsbedürfniß in hiesiger Stadt und Umgegend kund thut, als daß sich auch immer neue Bildungsstätten in der Provinz Posen aufthun, während die vorhandenen Anstalten, namentlich in den größeren Städten, bereits überfüllt sind.

ξ Bromberg, 14. Okt. [Brückenbau; Getreideverkehr; Todtschlag; Hinné; Diebstahl; Defraudation.] Seitens der k. Regierung ist der Ortschaft Grostwo der Vorschlag gemacht, die projektirte Verbindungsbrücke über die Brahe zwischen Grostwo und Bromberg auf Aktien zu bauen, und erklärt sich dieselbe geneigt, bei dem Ministerium hierzu eine Unterstützung von 4000 Thlrn. zu erwirken, auch zur Deckung der Zinsen und zur Amortisirung der Aktien eine Brückenzollerhebung auf 15 Jahre zu befürworten. Von den Gemeindevorstehern ist dieser Vorschlag acceptirt und wurde gleichzeitig beschlossen, die Straßen der Ortschaft, die übrigens sehr stattliche, massive Wohngebäude aufzuweisen hat, mit Namen zu belegen und Laternen anzuschaffen. Unstreitig wird durch den Brückenbau dem Verkehr in dieser Gegend ein sehr bequemer Weg gebahnt. — Die Getreidepreise sind noch immer zum Leidwesen der Gutsbesitzer im Fallen; indeß werden bei der gegenwärtig schlechten Zufuhr und der regen Kauflust hier von einzelnen Käufern namentlich Weizen theurer bezahlt, als in Danzig, Berlin 2c. Der Weizen gilt daher noch pro Wispel 40—70 Thlr., Roggen 34—38 Thlr., große Gerste 34—40 Thlr., kleine 30—36 Thlr., Hafer 26—28 Thlr., Erbsen 40—50 Thlr. Die Kartoffelernte ist in der ganzen Umgegend gut ausgefallen, weshalb auch jetzt schon der Scheffel mit nur 12 Sgr. bezahlt wird, ein Preis, den wir seit vielen Jahren nicht gehabt haben. Möglicherweise dürften die Kartoffeln, das Brot der Armen, noch billiger werden, da die Zufuhr derselben außerordentlich groß ist. Einen hohen Preis dagegen behauptet schon seit einigen Wochen wieder die Butter; sie wird mit 9—10 Sgr. pro Pfd. bezahlt. — In dem Dorfe Maximilianowo im hiesigen Kreise ist in der vorigen Woche ein Todtschlag vorgekommen, welches Verbrechen indeß die Behörde auf die Spur einer wohl organisirten Diebes- resp. Hehlerbande geleitet haben soll. Die Einwohner Tomaszewski und Nowakowski, zwei Schwäger, deren Wohnungen dicht am Walde liegen, sind in der vorigen Woche auf den von ihnen von der Herrschaft Maximilianowo gemietheten Feldern mit dem Ausmachen der Kartoffeln beschäftigt. Die Unterhaltung drehte sich um die Art und Weise, wie man die besten Gänse stehlen könne. N. bringt die Ausführung eines solchen Gänsediebstahls in Vorschlag und fordert den T. auf, ihn auf seinem Streifzuge zu begleiten. Letzterer weigerte sich jedoch, und es entspann sich ein Streit, in Folge dessen N. so in Wuth gerieth, daß er seinem Verwandten mit dem Spaten einen solchen Hieb auf den Kopf versetzte, daß der Hirnschädel davon gesprengt wurde. T. mußte nach Hause getragen werden, wo er nach einigen Tagen in Folge dieser Kopfverletzung starb. N. wurde verhaftet und ist in das hiesige Gerichtsgefängniß abgeliefert. Verschiedener Diebstähle halber, die jetzt entdeckt worden, sollen gleichzeitig noch einige andere, dem N. befreundete Personen gefänglich eingezogen sein. — Die Frequenz des Hinné'schen Reitercirkus ist im Abnehmen; am vergangenen Sonntag hat eine Vorstellung (es sollten deren zwei gegeben werden) wegen Mangels an Zuschauern nicht stattfinden können. — Im Laufe dieses Sommers kamen bei dem hiesigen Spediteur W., namentlich bei dem Wassertransporte nach und von Thorn, bei vielen Kollis Defekte vor, aber es wollte lange nicht gelingen, dem Diebe auf die Spur zu kommen. Vor Kurzem reiste nun Hr. W. nach Thorn, um das dortige Absteigequartier seines Steuermannes M., der den Schleppkahn führt, näher in Augenschein zu nehmen. In Begleitung des Thorner Polizeikommissarius fand er dort ganze Hüte Zucker, bedeutende Quantitäten Kaffee, Thee, Rum, Wein, allerlei kostbare Nippsachen, Schnittwaaren 2c., deren ehrlichen Ewerb der Steuermann wohl schwerlich wird nachzuweisen im Stande sein. Uebrigens hat man auch hier an einer oder auch mehreren Hehlerstellen eine bedeutende Menge von Waaren aller Art aufgefunden, die den defekten Kollis entwendet worden. Die gestohlenen Gegenstände sollen ungefähr die vollständige Belastung eines Rollwagens ausmachen. — Der Maurergeselle Woyciech Ziulkowski zu Kanalswerder war angeklagt, in der Zeit vom 21. Oktober v. J. bis 16. Januar d. J., während er in dem halbmeiligen Umkreise des mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Stadtbezirks Bromberg wohnte, 37 Kälber, 2 Schweine und 1 Hammel zum gewerbsmäßigen Verkaufe mit Umgehung der Schlachtsteuer geschlachtet zu haben. Die Kriminaldeputation des hiesigen Kreisgerichts verurtheilte den Angeklagten dafür zu 110 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf. Geldbuße event. zwei Monaten Gefängniß, so wie in die Kosten.

Z Znin, 15. Okt. [Verbesserungen; Ernte.] In unsrer Stadt wird Mancherlei für zeitgemäße Verbesserungen gethan. Dahin gehört namentlich die Besserung mehrerer bisher ungepflasterter, häufig kaum passirbarer Straßen. Möchte man nun doch auch dahin wirken, daß die Straßen benannt würden, und vor allen Dingen eine bessere Straßenbeleuchtung erzielt werde. Es sind hier die Schankberechtigten verpflichtet, Abends vor dem Hause eine Laterne zu brennen; daß Jeder aus Ersparnißrücksichten diese so vortheilhaft für sich wie möglich einrichtet, ist an sich wohl Niemandem zu verargen; aber der Zweck der Straßenerleuchtung wird freilich dabei denn auch nicht gefördert. — Es werden bei uns und in der Umgegend alljährlich so viel Zwiebeln gebaut, daß sie gemeinhin in großen Quantitäten anderen Orten zugeführt werden. Leider ist in diesem Herbste der Ertrag aber so dürftig ausgefallen, daß wir wahrscheinlich selber werden kaufen müssen. Ebenso ist unsre Kohlernte durchaus mißrathen.

Strombericht.

Obornifer Brücke.

Am 14. Oktober. Kahn Nr. 1856, Schiffer Adolph Eckert, nach Posen, und Kahn Nr. 345, Schiffer Karl Kanike, von Frankfurt a. O. nach Posen, beide mit Kolonialwaaren.

Angekommene Fremde.

Vom 16. Oktober.

BAZAR. Die Gutsb. v. Rychlowski aus Węgorzewo, v. Rychlowski aus Goreczki, v. Paliszewski aus Gembic nnd v. Wilkoński aus Grabonóg.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Landrath v. Reichmeister aus Obornik, Reg. Assessor Jeschke aus Halberstadt, Frau Medizinalräthin Herzog aus Oborzysk, Lieutenant Baron v. Winterfeld aus Mur. Goslin, Rentier Jeschke aus Dakow und Gutsb. Łakomicki aus Lubin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsbesitzer v. Koscielski aus Czarley, Frau Gutsbesitzer v. Kęszycka aus Błociszewo, die Kaufleute Dreyfuß aus Leipzig, Kuhn aus Stettin, Fürst und Herrmann aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzerssohn v. Potworowski aus Polen, Rentier Wendt sen. aus Wismar, die Kaufleute Baus und Müller aus Berlin, Weinhagen aus Magdeburg, Rütgers aus Gräfrath und Martens aus Hamburg.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. v. Żółtowski aus Niechanowo und v. Chłapowski aus Rothdorf, Kreis-Steuereinnehmer Günther aus Kosten und Gutspächter Hedinger aus Nekla.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. v. Kotarski aus Kornaty, Appell. Ger. Referendar Zitzlaff aus Schroda und Inspektor Besler aus Młyny.

HOTEL DE PARIS. Einwohner Morawski aus Strzałkowo, Bürgermeister Schneider aus Kiszkowo, Wirthschafts-Beamter Starzyński aus Dębno und Kaufmann v. Olszewski aus Bromberg.

HOTEL DE BERLIN. Apotheker Seibold aus Rogasen und Gutsbesitzer Baranowski aus Skrzeszewo.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Hirsch aus Thorn und Glaß aus Kosten.

EICHENER BORN. Kaufmann Lewin aus Mogilno, Gerbermeister Czerniewski aus Miłosław, Frau Engelmann aus Wongrowitz, Kürschnermeister Hellinger aus Striega und die Fleischer Herrmann sen. und jun. aus Kutno.

DREI LILIEN. Partikulier v. Smoliński aus Trzemeszno, Bürgermeister Rampt aus Czerniejewo, Chaussee-Einnehmer Jaworski aus Wreschen, Hauslehrer Ogórkowski aus Wernershof, Maurermeister Neumann und Kaufm. Friedemann aus Wreschen.

GOLDENES REH. Oekonom Kegel aus Wytaszyce und Lehrer Kwiatkowski aus Gorzyn.

BRESLAUER GASTHOF. Die Handelsleute Bradel und Dresler aus Langenbielau.

PRIVAT-LOGIS. Fräul. Grasnick aus Rogasen, Mühlenstr. Nr. 7.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Posen.
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, am 23. März 1858.

Das dem Jakob Przygoda gehörige, zu Czerwonak Dorf unter Nr. 11 belegene Mühlengrundstück, abgeschätzt auf 10,787 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. November 1858 Vormittags 11 Uhr

und Nachmittags an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger

1) Die unbekannten Erben des Gutsbesitzers Karl Friedrich Stock,
2) Die unbekannten Erben des Rittergutsbesitzers Otto v. Treskow aus Owinsk,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Der in dem Simon Fabianschen Konkurse auf

den 26. d. M. Vormittags um 8 Uhr

anberaumte Termin zum Verkaufe einer Partie Winterstoffe und kurzer Waaren ist wieder aufgehoben worden.

Meseritz, den 11. Oktober 1858.
Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses:
Küchendahl.

Die bei der hiesigen israelitischen Gemeinde vakant gewordene Kantor- und Schächterstelle, mit welcher ein jährliches Einkommen von 300 Thlrn. nebst freier Wohnung verbunden ist, soll baldigst besetzt werden. Geeignete Reflektanten belieben sich bei uns unter Einsendung ihrer Zeugnisse schriftlich zu melden, wodann ihnen der Tag zu ihrer Probeleistung bestimmt werden soll. Reise- und sonstige Kosten werden nicht vergütigt.

Schwersenz, den 13. Oktober 1858.
Der Synagogen- und Kultusvorstand.

Gründlichen Unterricht im Klavierspiel und in der französischen Sprache ertheilt billig eine geprüfte Lehrerin und bisherige Vorsteherin einer konzess. höhern Töchterschule. Näheres Posen, Wilhelmsstr. 1 (Sterns Hôtel, Zimmer Nr. 16).

Tanz-Unterricht.
Etwaige gefällige Anmeldungen erbitte ich Oehmig's Hôtel de France, Etage 1, Zimmer 20.
A. Eichstädt, Tanz- und Ballet-Lehrer.

THURINGIA.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler.

Nachdem ich von der Direktion der **Thuringia** als Agent ernannt und höheren Orts bestätigt worden bin, erlaube ich mir, genannte Gesellschaft zu zahlreicher Benutzung angelegentlichst zu empfehlen.

Die **Thuringia** gewährt gegen **feste** und **sehr mäßige Prämien:**

1) **Versicherungen** gegen **Feuerschaden** auf Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Maschinen, Felderzeugnisse, Vieh, überhaupt alle bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

2) **Lebensversicherungen** und jede Art von **Kapital-, Sparkassen- und Rentenversicherungen**, für den Lebens- wie für den Todesfall; Passagierversicherungen und **Kinder- und Altersversorgungen** in den mannichfaltigsten Formen.

Ausführliche Prospekte und Antragsformulare, so wie jede gewünschte Auskunft, werde ich mit Bereitwilligkeit ertheilen.

Posen, im Oktober 1858. **Carl Meisch**, Bergstraße Nr. 4.

Auktion von Fournieren.

Donnerstag am 21. Oktober c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Auktionslokal Breitestraße Nr. 20 und Büttelstraße Nr. 10**

eine Partie Mahagoni-, Pyramiden- und Nußbaum-Fourniere

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.
Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grundkapital der Gesellschaft: Gulden 5,500,000 (Thlr. 3,142,800 Preuß. Crt.).
Reservefonds " " Gulden 942,525. 41 Kr. (Thlr. 538,586. 3 Sgr. Preuß. Crt.)

Der **Deutsche Phönix** versichert gegen Feuerschaden zu **möglichst billigen Prämien** alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände.

Die **Prämien** der Gesellschaft sind **fest**, so daß **unter keinen Umständen** Nachzahlungen stattfinden.

Prospekte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, auch ist der Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Posen, den 1. Oktober 1858.
Haupt-Agent des Deutschen Phönix:
Th. Gerhardt,
Wilhelmspl. 3 (Hôtel du Nord).

Ein schönes Landgut von 1200 Morgen Areal, an der niederschlesischen Grenze und 8 Meilen Chaussee bis Breslau, ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen oder zu verpachten und sofort zu übernehmen, bei einer Anlegesumme von 4 bis 5000 Thlr. Auskunft in **Posen**, Bergstraße Nr. 5, Parterre.

Markt Nr. 6. **Anton Prevosti.** **Markt Nr. 6.**

Verbunden mit meiner **Konditorei** habe ich in der **ersten Etage** ein

Café- und Lese-Local

neu und **elegant** eingerichtet und mit dem **heutigen Tage** eröffnet. Ich erlaube mir dasselbe dem geehrten Publikum zu empfehlen.

Anton Prevosti.

Stern's Hôtel de l'Europe,

Posen, Wilhelmsstraße Nr. 1,
seit Anfang Oktober eröffnet, wird dem reisenden Publikum **als elegantes** und **billiges Hôtel** freundlichst empfohlen.

Echt englische Steinkohlen

empfiehlt ***P. Servais.***

Sehr trockener und schwerer Torf steht in **Lącz-Mühle** zum Verkauf. Die Klafter kostet im Orte 2 Thlr., mit Anfuhr nach Posen 3 Thlr. Bestellungen übernimmt der Kaufmann Herr **J. N. Leitgeber** auf der Gerberstraße.

Büchenes Klobenholz, die Waldklafter 6 Fuß breit, 7 Fuß hoch gesetzt, wird nach **Posen** an Ort und Stelle geliefert. Die Proben zur Ansicht und Bestellung werden Mühlenstr. 9 im Kohlengeschäft entgegengenommen.

Strickwolle und **Vigogne** in den verschiedenartigsten Farben,
Gehäkelte **Kinder-Jäckchen, Pellerinen, Tücher, Hütchen, Schuhe, Aermel, Pulswärmer, Handschuh, Shawls** für Herren, Damen und Kinder,
Gamaschen in Tuch, Buckskin und Zephirwolle,
Winterhandschuh in Buckskin, Seide und Plüsch,
Gestrickte Herren-Socken und wollene Damenstrümpfe,
Wollene Unterjacken für Herren und Damen,
sowie eine reiche Auswahl weißer Stickereien, Negligé-Hauben und aufgezeichneter Stickmuster auf Mull, Batist, Nanzoc und Piqué empfiehlt zu den billigsten Preisen
A. Birner, Markt Nr. 6.

Von der deutschen Bekleidungs-Akademie der höhern Künste zu Dresden retournirt, habe ich mich in Posen niedergelassen und empfehle mich den geehrten Herren vom Civil wie vom geistlichen Stande mit der Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, die mir anvertrauten Arbeiten zur Zufriedenheit gewissenhaft auszuführen.
Johann Salkowski, Schneidermeister, Jesuitenstraße Nr. 9.



200 Stück gesunde, junge und starke Mutterschafe, so wie 100 Stück fette Hammel stehen bei mir zum Verkauf.
Lopienno. **Wirth.**

Ein brauner Wallach, vollständig geritten und militärfromm, steht **Halbdorfstraße Nr. 29/30** zum Verkauf.

Dem theaterbesuchenden hochgeehrten Publikum empfehlen wir unser Lager achromatischer **Operngläser** in den neuesten Façons. Einen besonders großen Vortheil gewähren diese Operngläser dadurch, daß sie auch den schwächsten und kurzsichtigsten Augen in der Entfernung die Gegenstände deutlich erkennen lassen.

Besonders machen wir auf die so beliebt gewordenen Jumelle duchesse aufmerksam, im Preise von 3 Thlrn. ***Gebr. Pohl***, Optiker, Wilhelmsstraße Nr. 9, vis-à-vis Hôtel de Dresde.

Zeuschner's

Atelier für Photographie, Panotypie und Porträtmalerei.
Wilhelmsstrasse Nr. 25, neben Hotel de Bavière, ist täglich von 9–3 Uhr geöffnet.

In **Biala Góra** bei **Posen** wird der seiner ausgezeichneten Qualität wegen bekannte **Torf** mit 1 Thlr. 5 Sgr. pro Tausend an Ort und Stelle und mit 2 Thlr. nebst Anfuhr in Posen verkauft. Es können täglich vier Tausend geliefert werden. Bestellungen nimmt die Handlung von **P. Nowicki, Breslauerstraße Nr. 9,** entgegen.

Der gänzliche Ausverkauf meines Galanterie-, Porzellan- und Spielwaaren-Lagers wird fortgesetzt.
S. R. Kantorowicz,
Wilhelmsstraße Nr. 9.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, habe ich mein Putzgeschäft mit Hüten, Hauben rc. nach der neuesten Mode in großer Auswahl versehen, welche ich zu billigsten Preisen verkaufe.
L. Kosińska, Jesuitenstr. Nr. 4.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, empfehle ich große Auswahl von neuen und billigen Sachen. **B. Jakubowska,** Putzgeschäft Bazar Nr. 1.

Strickwolle und **Vigognia** ist in großer Auswahl vorräthig bei
L. Goldschmidt, Markt 62.

Shlipse, Kravatten und **Handschuh** sind wiederum in großer Auswahl vorräthig bei
L. Goldschmidt, Markt 62.



Fußdeckenzeuge in Velour, Brüssel, Wolle rc., für ganze Zimmer und einzelne Teppiche, von $2\frac{1}{2}$ Sgr. bis 2 Thlr. die Elle;
Englische **Coco-nuß-Matten**, glatt, gestreift, gemustert und mit Borduren;
Abgepaßte **Cocosdecken** der verschiedensten Art;
Englische **Velourteppiche** in allen Größen, für Zimmer, Salons und Kirchen;
Englische **Velour-Figurenteppiche** in diversen Größen;
Türkische **Pelz-Carpetts, Angorafelle** in allen Farben;
Abgepaßte **wollene Teppiche** in allen Größen;
Englische **Velvet-Patent-Tischdecken** in den prachtvollsten neuesten Mustern zu augenblicklich sehr billigen Preisen;
Abgepaßte **Pferdedecken, Pferdedeckenzeuge**, nach der Elle;
Weiße und kouleurte Schlaf-, Lager- und Schwitzdecken, Reisedecken u. s. w.
empfiehlt in der **umfassendsten** Auswahl zu den **solidesten** Preisen.
Anton Schmidt.

Conto-Bücher

in allen Größen und Liniaturen,

Gallus-Dinte

von anerkannt bester Qualität; ferner:

neueste Cotillonorden

in größter Auswahl, empfing und offerirt **billigst**

H. A. Fischer
(Carl John).
Wilhelmsstraße Nr. 18, vis-à-vis von Hôtel de France.

Ein Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen und beider Landessprachen mächtig, kann sofort eintreten bei
H. A. Fischer
(Carl John).

Einem hohen und geehrten Publikum empfehle ich ein großes Lager fertiger Oefen in verschiedenen Farben aus meiner eigenen Fabrik. Zugleich unternehme ich die Einrichtung von engl. Küchen und Oefen zum Koaksbrennen.
T. Jackowski, Töpfermeister, St. Martin Nr. 37 in Posen.

Zur Jagd empfiehlt reinen weichen **Bleischroot**, der nicht aus gemischten Metallen besteht, die Eisenhandlung
S. J. Auerbach
in Posen.

Falz- und Ringplatten, Tafelroste, Bolzen, Ofenthüren und Zollgewichte empfiehlt zu **sehr billigen Fabrikpreisen** die landwirthschaftliche Maschinenhandlung von
J. Silberstein, Wronkerstr. 4.

Ein vollständiges Utensilium zum Betriebe einer Buchbinderei ist sofort zu verkaufen. Näheres wird zu ertheilen die Güte haben Herr **Kohlschütter**, alten Markt Nr. 58.

Wiener Apollokerzen. **Stearinkerzen** Paraffinkerzen.
von der feinsten bis zur billigsten Sorte empfiehlt in allen Packungen zu mäßigen Preisen
Adolph Asch, Schloßstr. 5.

Oel-Verkauf.
Vom k. Montag an ist mein Laden Breitestr. Nr. 24 wieder offen und verkaufe Brenn-, Lein-Oel und -Kuchen zu den billigsten Preisen.
Busse, Oelmüller.

In meiner Niederlage verkaufe ich die Tonne gut geklärtes Grätzer Bier mit 7 Thlr. 15 Sgr., die Flasche à $\frac{7}{8}$ Quart mit $2\frac{1}{3}$ Sgr., bei größerer Abnahme noch billiger, wovon ich ein hohes Publikum mit der Bitte gefälliger Berücksichtigung in Kenntniß zu setzen mir erlaube.
Gustav Hänisch,
Alten Markt Nr. 4 neben der Wache.

Frisch geräucherten Lachs, Frischen Astrach. Caviar, Magdeb. Weinsauerkohl, Pommersche Neunaugen in seltener Größe und **Pumpernickel**
empfiehlt **Isidor Appel**, n. d. kgl. Bank.

Bouillon und Pasteten sind täglich zu haben in der Konditorei von
A. Szpingier im Bazar.

Lakritz-Bonbon,

stets frisch, das Pfd. 12 Sgr., daher 25 Proz. billiger wie die in Packeten offerirten, bei
Frenzel & Comp.,
Breslauerstraße Nr. 38.

Eine reichliche Sendung von **feinsten französischen, englischen** und **italienischen Dessert-Konfekts** erhielt eben und empfiehlt die Konditorei des
A. Szpingier im Bazar.

Die schönsten

Grünberger Weintrauben,

das richtige Pfund 2 Sgr., zur Kur besonders ausgeschnittene $2\frac{1}{2}$ Sgr., Fässer oder Kisten, so wie Anleitung zur Kur gratis. Gebackene Birnen, das Pfund $1\frac{1}{2}$ bis 2 Sgr., geschälte $5\frac{1}{2}$ Sgr., gebackene Aepfel, das Pfd. 3 Sgr., geschälte 6 Sgr., gebackene Pflaumen, das Pfd. 3 Sgr., Pflaumenmuß (Kreide), rein und fest, das Pfd. $3\frac{1}{2}$ Sgr., Daueräpfel, pro Schffl. $1\frac{1}{2}$ bis 2 Thlr., Wallnüsse, das Schock $2\frac{1}{2}$ Sgr., besten Weinessig und Aepfelwein, à Fl. $3\frac{1}{2}$ Sgr. inkl. Flasche, besten Weiß- und Rothwein, à Fl. 8 bis 10 Sgr. inkl. Flasche, empfehle zum Versandt.
Grünberg in Schlesien.
G. W. Peschel, Weinbergsbesitzer.

Grünb. zuckersüße Weintrauben bei **Kletschoff.**

כשר Täglich frische kleine Leber- und Berliner Würstchen, wie auch Saucißchen, werden beständig bis 10 Uhr Abends, auch für sitzende Gäste, warm verabreicht; große Leberwürste, wie auch verschiedene andere Wurstsorten, von 9 Sgr. das Pfund ab, und frisches Hackfleisch empfiehlt die Fleischwaaren-Fabrik des
H. J. Elkan.

Von den bekannten **Zwiebelkartoffeln** sind Montag den 18. d. M. wieder welche zum Verkauf auf dem Sapiehaplatz.

Auf dem vor dem Eichwaldthore zwischen den beiden Eichwaldstraßen liegenden, ehemals Rakowiczschen Grundstücke wird Erde und Schutt angenommen und die Fuhre mit 1 Sgr. bis $1\frac{1}{4}$ Sgr. bezahlt.

Auf der jüngst gewesenen Leipziger Messe ist das Leder so sehr im Preise gestiegen, das es uns und unseren Innungsgenossen nicht mehr möglich ist, die Fußbekleidung zu den bisher üblichen Preisen anzufertigen.

Wir haben daher beschlossen, eine verhältnißmäßige Erhöhung der Preise eintreten zu lassen und benachrichtigen das Publikum hiervon ganz ergebenst.

Posen, den 12. Oktober 1858.
Der Vorstand der Schuhmacher-Innung.

Zur Beachtung.

Um Mißverständnisse zu vermeiden, finde ich mich zu der öffentlichen Bekanntmachung veranlaßt, daß schon seit längerer Zeit Herumträger von Backwaaren den Herrschaften in den Häusern erklären, dieselben seien aus meiner Bäckerei entsendet. Dies hat schon mehrfach zu unangenehmen Erörterungen geführt, und ich sehe mich deshalb zu der Erklärung gezwungen, daß von mir **niemals** Backwaaren anders, als **auf ausdrückliche Bestellung** der Herrschaften in die Häuser geschickt werden.
J. D. Schultz,
Wronkerstraße Nr. 2.

Ich wohne jetzt Breslauerstraße Nr. 38 eine Treppe hoch, im Hause des Braueigners Hrn. Borckert.
Dr. H. Fränkel,
prakt. Arzt rc.

Ich wohne jetzt Markt Nr. 45 im Hause des Herrn Goldenring.
P. Tasch,
konzessionirte Wohnungsvermietherin.

Meine **Buchbinderei** habe ich vom Wilhelmsplatz Nr. 4 nach **Markt Nr. 58,** im Hause des Herrn Buchhändler **Żupański**, verlegt.
C. W. Kohlschütter.

Posener Rentenbriefe

mit neuen Kuponsbogen, tausche ich gegen eine kleine Vergütigung, so weit meine Bestände reichen, Zug um Zug um.

Benoni Kaskel.

Am 1. und 15. November dieses Jahres finden die Gewinn-Ziehungen der **Neuschateler** und **bayr. Ansbach** garantirten Anlehens-Lotterien statt, deren Haupttreffer Fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000 ꝛc. sind.

Alle Loose müssen mit Gewinnen herauskommen, welche die Einlage übersteigen; sie sind jederzeit zum Börsenkurs wieder verkäuflich und bei der Sicherheit, die sie bieten, besonders zu vortheilhaften Kapital-Anlagen zu empfehlen.

Die Neuschateler Originalloose kosten Thlr. 2. 26 Sgr., die bayr. Ansbacher Thlr. 4. 20 Sgr. das Stück.

Man beliebe sich deshalb zu wenden an das Bankierhaus **Heinrich Steffens** in **Frankfurt a. M.**

St. Martin Nr. 24 ist eine Bäckerei sofort zu vermiethen. Bescheid im Hinterhause daselbst bei **Sobiercinski.**

St. Adalbert Nr. 5, 1. Etage, ist ein gut möblirtes Zimmer mit Entrée bald oder vom 1. k. Mts. zu vermiethen.

Auf der Magazinstraße Nr. 1 ist eine möblirte Stube zu vermiethen, Parterre.

Eine möbl. Stube Wasserstr. 15 in der ersten Etage ist sogleich zu übernehmen.

Eine große **Parterre- und eine geräumige Kellerwohnung** sind sofort gr. Gerberstraße Nr. 38 zu vermiethen. Näheres Breitestraße Nr. 22 im Komptoir.

Schifferstr. 20, eine Treppe hoch rechts, eine möblirte ruhige Wohnung zu vermiethen.

Sapiehaplatz Nr. 7, eine Treppe hoch, ist ein möblirtes Zimmer vorn heraus sofort zu vermiethen.

Eine Dame in **Schrimm** wünscht ein im Putz ganz fertig geübtes Fräulein für ihr Geschäft sogleich zu engagiren. Näheres bei **J. Krupska,** Friedrichsstr. 33 B.

Ein Gärtner, Pole, sucht sofort eine Stelle. Näheres in dem Kommissions-Bureau des **Böhme** in **Grätz** franko.

Ein Sohn redlicher Eltern sucht ein Unterkommen als Lehrling bei einem der hiesigen Herren Kaufleute. Nähere Kenntnißnahme hier, Wronkerstraße Nr. 24 bei **G. Szablewski.**

Posen, den 15. Oktober 1858.

Der Isidor Sachs ist aus meinem Geschäft entlassen. **Jos. Warschauer,** Breslauerstr. 60.

10 Thlr. Belohnung.

Eine Brillant-Nadel mit einem Stein à jour gefaßt, woran sich eine kleine Kette mit einer Nadel befand, ist verloren gegangen. Abzugeben **gr. Gerberstraße Nr. 47.**

Nachruf.

Die Vertreter hiesiger Stadt fühlen sich gedrungen, dem königlichen Rittmeister Herrn v. Puttkammer, der in letzterer Zeit Stellvertreter des Landraths unseres Kreises war, hierdurch für seine segensreiche Wirksamkeit den wärmsten und herzlichsten Dank, welchen eine Deputation demselben bereits mündlich ausgesprochen, auch noch öffentlich abzustatten.

Seiner Energie, seiner unausgesetzten Thätigkeit und seinem regen lebhaften Interesse für unsere in den traurigsten Verhältnissen sich befindende Stadt gelang es in der kurzen Zeit seiner Anwesenheit, sich durch das, was Er geleistet, ein dauerndes Denkmal in unseren Herzen zu setzen, und indem wir lebhaft wünschen, daß es Herrn v. Puttkammer noch in der Ferne gelingen möge, die uns in Aussicht gestellten Hoffnungen zu realisiren, rufen wir Ihm ein herzliches Lebewohl nach und sind überzeugt, daß glücklich der Kreis zu nennen, der Hrn. v. Puttkammer als Vorsteher dauernd besitzen wird.

Kempen, den 11. Oktober 1858.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Gestern Abend 7½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter Christiana Rudolph geb. Hildebrandt im noch nicht vollendeten 48. Lebensjahre, welches wir tiefbetrübt Verwandten und Bekannten statt jeder besondern Meldung hiermit anzeigen.

Posen, den 16. Oktober 1858.

Rudolph, Schmiedemeister, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. Oktober Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Stadt-Theater in Posen.

Sonntag, erste Gastvorstellung des Herrn Anton Ascher aus Berlin, zum ersten Male: **Eine Liebschaft in Briefen.** Posse in 2 Aufzügen von Baumann. Hierauf: **Ein Berliner Börsenmakler,** oder: **Von 12 bis ½2 Uhr.** Schwank in 1 Akt von Mautner. Zum Schluß: **Doktor Peschke.** Posse mit Gesang von Kalisch. Hr. A. Ascher — Rauscher, Börsenmakler Wahlberg und Peschke als Gastrollen.

NB. **Herr Ascher wird nur an vier Abenden hier auftreten.**



Im Metamorphosen-Theater auf dem Bernhardinerplatze ist heute und morgen wieder Vorstellung. Anfang jedesmal 7 Uhr und Sonntag noch eine Vorstellung von ½5 Uhr an. Das Uebrige enthalten die Zettel.

Mechanikus Grimmer sen.

ODEUM.

Sonntag, den 17. Oktober 1858,

Tanzkränzchen à la française,

wozu freundlichst einladet

Friedrich Wilhelm Kretzer.

Gesellschafts-Lokal.

Sonntag den 17. Oktober 1858

großes Tanzkränzchen.

Peiser.

Heute Sonnabend den 16. Oktober zum Abendessen frische Wurst mit Schmorkohl bei

Knauer, Wasserstraße Nr. 2.

Montag den 18. Oktober frische Wurst und Schmorkraut in **Mullakshausen.**

In unserem Verlage sind erschienen:

Haushaltungs-Kalender

für

das Grossherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen

auf das Jahr 1859.

Preis pro Dutzend 2 Thlr. 2½ Sgr., einzeln 7½ Sgr.

Comptoir-Wandkalender für 1859,

im Dutzend 24 Sgr., einzeln 2½ Sgr.

Posen, den 11. Oktober 1858. **W. Decker & Comp.**

Ed. Bote & G. Bock,

Königl. Hofmusikhandlung,

Musikalien-Abonnement,



Musikalien-Verkauf,

zu den günstigsten Bedingungen. Abonnements beginnen täglich. Prospecte gratis.

Posen, Wilhelmstr. 21.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Dorothea Wreschner,
L. W. Radzijewski.

Exin. Wreschen.

Als Verlobte empfehlen sich:

Recha Brody,
Tobias Levy.

Züllichau und Posen.

Gestern Nachmittag 5½ Uhr verstarb nach längerem Leiden plötzlich an einem Gehirnschlage unser vielgeliebter Mann und Vater, der königl. Oekonomie-Kommissionsrath Macholz in seinem 55. Lebensjahre. Diese Anzeige widmen tiefbetrübt entfernten Freunden und Bekannten die Hinterbliebenen.

Marienwerder, den 13. Oktober 1858.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] In den letzten acht Tagen waren die Marktzufuhren geringer als in der vorhergegangenen Woche, und beschränkten sich meist auf untergeordnete Weizengattungen. Roggen war nur sehr mäßig zugeführt, Hafer sehr wenig, Gerste kaum bemerkbar, Kartoffeln ziemlich viel und tadelfrei. Sämmtliche Cerealien waren zu besseren Preisen leicht verkäuflich; wir notiren feiner Weizen 70—80 Thlr., mittler 59—65 Thlr., ordinärer (Bruch) 46—50 Thlr.; schwerer Roggen 44—46 Thlr., leichter 42—43 Thlr.; neue schöne Gerste 43—44 Thlr., mit Auswuchs 33—37½ Thlr.; neuer Hafer nach Qualität 28—30 Thlr.; Kartoffeln 9 bis 10½ Thlr. — Der Ausgang von Roggen aus unseren Bodenlagern nach Schlesien und Sachsen war von keiner sonderlichen Bedeutung, worauf auch der Umstand wesentlich influirte, daß die Ankündigungen im Terminshandel ohne Belang blieben, was namentlich in dem vortheilhaften Reportgeschäft bei Uebertragung der fälligen Lieferungen auf entferntere Termine seinen Grund findet. Beim Schlußgeschäft in Roggen verursachten in den ersten Tagen die auswärtigen niedrigen Notirungen eine Ermattung und demzufolge eine Ermäßigung der Kurse um 2—2½ Thlr., die demnächst eingelaufenen besseren Berichte riefen jedoch rasch eine anhaltende Steigerung hervor, die den laufenden Termin mit ⅔ Thlr. über den vorwöchentlichen Schlußkurs stellte, während der November-Dezember-Termin gleich dem vorwöchentlichen Schlußstande blieb, die übrigen Sichten aber nur unbedeutend, um etwa ¼ Thlr. niedriger zu stehen kamen. Im Ganzen genommen trug das Geschäft einen recht lebhaften Charakter und bei reichlichen Umsätzen. — Für Spiritus, der zwar nur sehr mäßig, doch schon mehr, als in den früheren Wochen, zugeführt wurde, hatten wir ebenfalls in den ersten Tagen eine rückgängige Bewegung, wobei Preise um etwa ½—⅔ Thlr. sich zurückstellten; später konnten wir bei etwas günstigerer Stimmung bessere Kurse notiren, die in ziemlich gerader Linie mit denen des vorwöchentlichen Wochenschlusses zu stehen kamen. Ankündigungen waren nicht erheblich, dagegen wurden die Verladungen per Bahn nach Berlin und theilweise auch nach Stettin in ziemlich starken Quantitäten fortgesetzt. Die Umsätze im Allgemeinen blieben andauernd nur mäßig. — Beim Lieferungsgeschäft kamen sowohl für Roggen- wie für Spiritus-Abschlüsse nunmehr neue, unserm geschäftlichen Verkehr entsprechend anderweit redigirte Kontraktsformulare zur Anwendung. — In Bezug des Mehlhandels haben wir keine Veränderung hervorzuheben. Preise blieben bei schwachem Konsum und kleiner Zufuhr wie in letzter Notiz, Weizenmehl Nr. 0 5⅝ Thlr., Nr. 0 und 1 5½ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4 Thlr., Nr. 0 und 1 3⅝ Thlr. pro Centner unversteuert.

Geschäfts-Versammlung vom 15. Oktober 1858.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	85	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " " "	101	—	—
" 3½ " Prämien-Anl. 1855	—	116	—
Posener 4 " Pfandbriefe	—	99	—
" 3½ " "	—	88¼	—
" 4 " neue " (Kreditsch.)	92	—	—
Schles. 3½ " Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ " "	82	—	—
Poln. 4 " "	—	87	—
Posener Rentenbriefe	—	91	—
" 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	88½	—
" 5 " Prov. Obligat.	99½	—	—
" Provinzial-Bankaktien	87½	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89¼	—
Ausländische Banknoten	—	—	—
Schrodaer 5 % Kreis-Obligat.	94	—	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) bei sehr schwachem Verkehr rückgängig im Kurse um ⅔—⅝ Rt., der Frühjahrstermin nur um ¼ Rt., pr. Okt-Nov. 41 Rt. Br. u. Gd., pr. Nov.-Dez. 41 Rt. Br., 40¾ Gd., pr. Dez. 41½ Rt. Gd., ¾ Br., pr. Frühjahr k. J. 44½ Rt. Br., ¼ Gd. Gestern ist noch Roggen pr. Frühjahr mit 45 Rt. gehandelt worden.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) ohne Handel bei niedrigerem Werthe etwa um ⅛ Rt. zurück, loko (ohne Faß) 13¾—14⅓ Rt., (mit Faß) pr. Okt. 14½ Rt. Gd., ⅔ Br., pr. Nov. 14½ Rt. Gd., ⅔ Br., pr. Dez. 14½ Rt. Gd., ⅔ Br., pr. April-Mai k. J. 15½ Rt. Br., ¼ Gd.

Wasserstand der Warthe:

Posen ... am 15. Okt. Vorm. 8 Uhr — Fuß 8 Zoll.
" 16. " " 8 " — " 8 "

Produkten-Börse.

Berlin, 14. Oktober. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

8. Oktbr. ... 18 Rt.		ohne Faß.
9. " ... 18 u. 17¾ Rt.		
11. " ... 17¾ u. 17½ "		
12. " ... 17⅓ Rt.		
13. " ... 17⅓ u. 17⅜ Rt.		
14. " ... 17½ Rt.		

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 15. Okt. Wind: Süd-Ost. Barometer: 28 5. Thermometer: 11° +. Witterung: bedeckte Luft.

Weizen loko 68 a 80 Rt. nach Qualit., untergeordnete Waare 54 a 68 Rt.

Roggen loko 45 a 45¾ Rt. gef. nach Qualit., Okt. 45 a 45⅜ a 44¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Okt.-Nov. 45 a 45⅜ a 44¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dez. 45½ a 44¾ Rt. bez. u. Gd., 45 Br., Dez.-Jan. 46 a 46¼ a 45¼ Rt. bez. u. Gd., 45½ Br., p. Frühjahr 1859 47¾ a 47½ Rt. bez., Br. u. Gd.

Große Gerste 35 a 45 Rt.

Hafer loko 28 a 34 Rt., Okt.-Nov. 30½ a 30¼ Rt. bez. u. Br., Nov.-Dez. 30½ Rt. Br., p. Frühjahr 31½ Rt. bez. u. Br.

Spiritus loko ohne Faß 18 a 17½ Rt. bez., mit Faß 17⅞ a 17⅝ Rt. bez., Okt. 17¾ a 17½ Rt. bez., Br. u. Gd., Okt.-Nov. 17¾ a 17½ Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dez. 17¾ a 17½ Rt. bez., Br. u. Gd., Dez.-Jan. 17¾ a 17½ Rt. bez., Br. u. Gd., April-Mai 19 a 18⅝ Rt. bez., 18¾ Br., 18½ Gd.

Weizenmehl 0. 5 a 5¼ Rt., 0. u. 1. 4½ a 5 Rt. — Roggenmehl 0. 3¼ a 3$\frac{7}{12}$ Rt., 0. u. 1. 2$\frac{11}{12}$ a 3⅓ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 15. Okt. Das Wetter war kühl und veränderlich.

Weizen loko feiner p. 85 Pfd. weißer poln. 76 Rt. bez., gelber schwimmend 69 Rt. bez., 83—85 Pfd. p. Okt.-Nov. gelber 65 Rt. bez. u. Gd., p. Frühj. 69 Rt. Br.

Roggen loko p. 77 Pfd. 43, 43¼ Rt. bez., 77 Pfd. p. Okt.-Nov. 43¼, 43, 42¾ Rt. bez., p. Nov.-Dez. 43¼, 43 Rt. bez., p. Frühjahr 46 Rt. bez., p. Mai-Juni 46¼ Rt. bez.

Gerste, große pomm. loko 37½, 38½ Rt. p. 70 Pfd. bez., schlesische 40 Rt. Br.

Hafer 47—50 Pfd. p. Okt. und p. Okt.-Nov. 31½ Rt. bez.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
59 a 65.	42 a 46.	33 a 36.	25 a 29.

Rüböl loko 14½ Rt. Br., p. Okt.-Nov. 14½ Rt. Br., p. Nov.-Dez. 14½ Rt. Br., p. Dez.-Jan. 14½ Rt. Gd., p. April-Mai 15 Rt. Br.

Spiritus loko ohne Faß 21, 20$\frac{15}{16}$ % bez., p. Okt-Nov. 20¾ % bez. u. Br., 20⅝ % Gd., p. Nov.-Dez. 20⅝ % Gd., p. Frühjahr 19¾ % Br. u. Gd. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 15. Okt. Sehr schöne Herbstwitterung.

Weißer Weizen 73—84—95—103 Sgr., gelben 59—68—74—86—95 Sgr., Brennerweizen 38—45—52 Sgr.

Roggen 51—53—54 Sgr.

Gerste 36—40—42, feinste 2—4 Sgr. höher.

Alter Hafer 42—44, neuer 27—34 Sgr.

Erbsen 70—78—81—85 Sgr. geboten.

Oelsaaten. Raps 118—122—126 Sgr., Sommerrübsen 85—90 Sgr.

Schlagleinsaat 5⅙—5¾—6 Rt.

Rüböl loko 15$\frac{1}{12}$ Rt. Br., Kündigungsscheine 15 Rt. Br., 14$\frac{11}{12}$ Gd., Okt.-Nov. 15 Rt. bez., Nov.-Dez. 15¼ Rt. Br., 15⅙ Gd., Dez.-Jan. 15⅓ Rt. Br., 15¼ Gd., Frühjahr 15¼ Rt. Br., 15$\frac{1}{12}$ Gd.

An der Börse. Roggen Okt. u. Okt.-Nov. 41¾ Rt. bez., Nov.-Dez. 42 Rt. bez., 41⅞ bez. u. Gd., Dez.-Jan. 42½ Rt. Br., April-Mai 44¾ Rt. Br.

Spiritus loko 7¼ Rt. Gd., Okt., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 7⅓—7⅜ Rt. bez., Dez.-Jan. 7$\frac{5}{12}$ Rt. Gd., April-Mai 7⅝ Rt. Gd.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 7¼ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 15. Oktbr. 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	81 B
Aachen-Mastricht	4	36¾ B
Amsterd. Rotterd.	4	67½—¾ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	77¼ bz u B
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	125 B
Berlin-Hamburg	4	106 B
Berl. Potsd. Magd.	4	134—33½ bz
Berlin-Stettin	4	111½ B
Bresl. Schw. Freib.	4	97½ bz
do. neueste	4	95 etw bz u B
Brieg-Neiße	4	62 B
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	143 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	46½ B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	152½ B
Magdeb. Halberst.	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	34 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	88½ G C. 87½ G
Mecklenburger	4	50—¼ bz u G
Münster-Hammer	4	91 B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	92⅛ B
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	55¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	135—34½ bz
do. Litt. B.	3½	125 G
Oest. Franz. Staat.	5	175¾-74½ etw-¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	58¾ bz, 59 B
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	64½ G
Rheinische, alte	4	90½ G
do. neue	4	86½ G
do. neueste	5	83 G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	59 G
Ruhrort-Crefeld	3½	90 G
Stargard-Posen	3½	86¾ G
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	113¼ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	125 B
Berl. Handels-Ges.	4	85⅞ bz
Braunschw. Bk. A.	4	106 Post bz
Bremer do.	4	102½ G
Coburg. Kredit-do.	4	79 B
Danzig. Priv. Bk.	4	86 G
Darmstädter abgst.	4	95—94⅝ bz
do. Ber. Scheine	—	106 B
do. Zettel-B. A.	4	90½ G
Dessauer Kredit-do.	4	54½—54 bz
Disk. Comm. Anth.	4	105½ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	65¼ bz
Geraer do.	4	84 B
Gothaer Priv. do.	4	83 B
Hannoversche do.	—	95¼ bz
Königsb. Priv. do.	4	87 B
Leipzig. Kredit-do.	4	73¼ G
Luxemburger do.	4	87 bz u G
Magdeb. Priv. do.	4	88 B
Meining. Kred. do.	4	82½ etw bz u B
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	87 G
Oestr. Kredit- do.	5	126½-¾-26 bz u G
Pomm. Ritt. do.	4	109 B
Posener Prov. Bank	4	86¾ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	139½ bz u G
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	118 B
Schles. Bank-Verein	4	84½ B
Thüring. Bank-Akt.	4	79½ G
Vereinsbank, Hamb.	4	97½ B
Waaren-Kred. Anth.	5	94¾ B
Weimar. Bank-Akt.	4	99½ Kl bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	97 G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	77½ G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	108 B
Minerva, Bergw. A.	5	65½ etw bz
Neustädt. Hüttenv. A	5	69½ G
Concordia	4	103½ G
Magdeb. Feuerverf. A	4	210 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	86 B
do. III. Em.	4½	92¼ G
Aachen-Mastricht	4½	80¼ bz
do. II. Em.	5	77¼ bz
Bergisch-Märkische	5	— —
do. II. Ser.	5	101½ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	76 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	92½ B
Berlin-Anhalt	4	92¾ G
do.	4½	98½ bz
Berlin-Hamburg	4½	102 G
do. II. Em.	4½	101 G
Berl. Pots. Mg. A.	4	90¼ bz
do. Litt. C.	4½	99 B
do. Litt. D.	4½	98¾ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85 B
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	103 bz
do.	4	89¼ G
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	95½ B
do. IV. Em.	4	85¾ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	91 B
Niederschles. Märk.	4	92¼ G
do. conv.	4	92¼ G
do. conv. III. Ser.	4	90 B
do. IV. Ser.	5	103 bz
Nordb., Fried. Wilh	4½	100¼ G
Oberschles. Litt. A.	4	91 B
do. Litt. B.	3½	78¾ B
do. Litt. D.	4	86½ B
do. Litt. E.	3½	76 B
do. Litt. F.	4½	96¼ B
Oestreich. Französ.	3	273 bz u B
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	100 G II. — —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	81 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	95¼ bz
Thüringer	4½	100¼ G
do. III. Ser.	4½	99¾ G
do. IV. Ser.	4½	95½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100¾ B
Staats-Anleihe	4½	100⅝ bz
do. 1856	4½	100⅝ G
do. 1853	4	94½ B
N. Präm-St-A 1855	3½	116¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84 bz
Kur-u Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100¾ B
do. do.	3½	83 B
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	84¾ B
Pfandbriefe: Ostpreußische	3½	81½ bz
Pfandbriefe: Pommersche	3½	84¾ B
Pfandbriefe: do.	4½	93¼ B
Pfandbriefe: Posensche	4	98¾ bz
Pfandbriefe: do.	3½	88¼ bz
Pfandbriefe: Schlesische	3½	85¼ G
Pfandbriefe: V. Staat gar. B.	3½	— —
Pfandbriefe: Westpreußische	3½	82 bz
Pfandbriefe: do.	4	90¾ G
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	92½ B
Rentenbriefe: Pommersche	4	92 B
Rentenbriefe: Posensche	4	91¼ G
Rentenbriefe: Preußische	4	91¼ bz
Rentenbriefe: Rhein- u. Westf.	4	92½ bz
Rentenbriefe: Sächsische	4	92 B
Rentenbriefe: Schlesische	4	92½ B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	83 B
do. National-Anl.	5	83¼—83—⅛ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	110 B
do. neue 100fl. Loose	—	66½ B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	104 G
Russische: 6. do.	5	108¼ G
Russische: Englische Anl.	5	110¼ B
Russische: Poln. Schatz-O.	4	85 G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	93 B
Polnische: do. B. 200 Fl.	—	21¾ G
Polnische: Pfdbr. u. in SR.	4	87½ bz u G
Polnische: Part. O. 500 Fl.	4	89 bz
Hamb. Pr. 100 BM	—	75½ B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	43¼ B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	31¼ G
Dessau. Präm. Anl.	3½	96½ bz u B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅓ bz
Gold-Kronen	—	9. 5½ bz
Louisd'or	—	109½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	456½ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞—$\frac{11}{12}$ bz
Fremde Banknot.	—	99¼ bz u G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞—$\frac{11}{12}$ bz
Fremde kleine	—	— —
Oestr. Banknoten	—	100⅝—¾ bz
Poln. Bankbillet	—	— —
Bank-Disk. f. Wechs	—	5 %

Wechsel-Kurse vom 14. Oktbr.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	143 bz
do. 2 M.	—	142⅛ G
Hamb. 300 Mk. kurz	—	150⅝ bz
do. do. 2 M.	—	149⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 20½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79⅔ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	100 bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102⅛ G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99$\frac{11}{12}$ B
do. do. 2 M.	—	99⅙ bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 26 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	98⅞ B
Bremen 108 Tlr. 8 T	—	109½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	89¾ bz

Die Börse verlief im Allgemeinen geschäftslos, und nur die Hauptspielpapiere bewahrten die zeitherige Lebhaftigkeit im Verkehr zu niedrigeren Kursen. Oestr. Kreditaktien waren schwankend, Darmstädter und Dessauer waren gewichen. Eisenbahnaktien hielten sich im Durchschnitt fest. In Preuß. Fonds war der Umsatz sehr unbelebt.

Breslau, 15. Oktt. Die heutige Börse war geschäftslos, und wie es bei solchen Börsen in der Regel zu gehen pflegt, erlitten die Kurse einen kleinen Rückgang.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile 106 Br. Darmstädter Bankaktien 95½ Br. Oestr. Kredit-Bankaktien 126½ bez. u. Gd. Schlesischer Bankverein 83⅝ bez. u. Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 97¾ Br. dito 3. Em. 95 Br. dito Prioritäts-Oblig. 86¼ Br. Neisse-Brieger 63¼ Br. Oberschlesische Lit. A. u. C. 135¼ Br. dito Lit. B. —. dito Prioritäts-Oblig. 87¼ Br. dito Prior. Oblig. 96$\frac{7}{12}$ Br. dito Prior. Oblig. 76½ Br. Oppeln-Tarnowitzer 59¼ Br. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) —. dito Prioritäts-Oblig. —. dito Prior. Oblig. —, dito Stamm-Oblig. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.